31. Jahrgang. Sonnabend, 2. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16534. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Herr Dr. Miquel über Interessenpolitik.

Bei einer feierlichen Zusammenkunft nationalliberaler Parteigenossen, welche letzten Sonntag auf dem Niederwald bei Rüdesheim stattgefunden, hat Oberbürgermeister Dr. Miquel eine außerordentlich merkwürdige Rede gehalten, indem er die Aufgaben der nationalliberalen Partei mit meisterhaften Strichen skizzirte.

Herr Dr. Miquel hält es auch nach der letzten Reichstagssession noch für angezeigt, die nationalliberale Partei als eine „Partei des Ausgleichs und der Vermittelung" zu charakterisiren, welche bestimmt sei, die particularistischen Bestrebungen, die Klassen-, socialen und confessionellen Gegensätze zu bekämpfen und zu überwinden. Was die confessionellen Gegensätze betrifft, so hat Herr Dr. Miquel als Mitglied des Herrenhauses dieses Mal gefehlt, als es galt, die Fahne der Gewissensfreiheit in Preußen hochzuhalten. Den Ausgleich der particularistischen Gegensätze haben Herr Dr. Miquel und dessen politische Freunde im Reichstage in einer bisher nicht gekannten Weise gefördert. Die süddeutschen Staaten verzichten auf ihr Reservatrecht bezüglich der Branntweinbesteuerung gegen ein jährliches Präcipuum von pp. 20—24 Millionen Mark. Daß der nationalliberalen Partei bisher die Vermittelung der Klassen- und socialen Gegensätze nicht gelungen ist, erkennt Herr Dr. Miquel unumwunden an, indem er sagt:

„Eine große Aufgabe ist uns da gestellt, vor allem heute, wo es gilt, daß wir, die wir meistens hervorgegangen sind aus dem deutschen Bürgerstande, wir, die Vertreter der besser situirten Klassen, an unsere wirthschaftlich weniger begünstigten Brüder denken und die Socialpolitik, die größte Aufgabe, die sich Fürst Bismarck gestellt, nicht bloß unterstützen, sondern auch fördern. Wir müssen dahin kommen, und wir sind ja auch schon am Anfange, daß auch der ärmere, unbemittelte Mann den Segen der Wiederaufrichtung unseres deutschen Vaterlandes fühlt."

Die nationalliberale Partei, die sich, wie Herr Miquel behauptet, vorzugsweise aus dem deutschen Bürgerstande rekrutirt, hat bekanntlich im Branntweinsteuergesetz den Großgrundbesitzern, welche ihren Besitz durch Kartoffelbrennereien zu einem vorzugsweise lucrativen gestalten, auf Kosten des ärmeren, unbemittelten Mannes eine jährliche Subvention von 34 Mill. Mark bewilligt. Daß die 180 Mill. Mark, welche die Branntweinsteuer einbringen wird, in der Hauptsache aus der Tasche des ärmeren, unbemittelten Mannes fließen, der seines Lebens Nothdurft nicht durch Kaffee oder Wein befriedigen kann, haben die Redner der Reichstagsmajorität unbedenklich zugegeben. Selbst wenn wirklich 22 oder gar 50 Mill. Mark jährlich verwendet werden sollten, um den 70jährigen arbeitsunfähigen Arbeitern oder deren Hinterbliebenen eine Rente von täglich 33⅓ Pfennigen zu sichern, so würde darin ebensowenig ein Aequivalent für die höhere Belastung gerade der arbeitenden Klassen durch die Getreide-, Petroleum- u. s. w. Zölle liegen, wie die 180 Millionen Mark neuer Zolleinnahmen des Jahres 1879 durch den Erlaß von 20 Millionen Klassensteuer compensirt worden sind.

Seit 1879 ist die Vermehrung der Reichseinnahmen fast ausschließlich durch Steuern herbeigeführt worden, welche die nothwendigsten Lebens- und Genußmitttel der ärmeren, unbemitttelten Schichten der Nation treffen. Zur Erhöhung der Bodenrente sind die Getreide-, Vieh- und Holzzölle, zur Steigerung der Erträge der großen landwirthwirthschaftlichen Besitzer ist dem Branntwein derselben eine um 20 Mk. per Hectoliter geringere Branntweinsteuer auferlegt worden, im Interesse der Landescultur, während der gewerbliche Brenner als Speculant mit einem Zuschlag von 20 Mk. getroffen ist. Und nach alledem sagt Hr. Dr. Miquel „Wir dürfen weder eine Klassen- noch eine Interessenpolitik treiben!"

Will Herr Dr. Miquel damit sagen, daß die nationalliberale Partei in der letzten Reichstagssession weder Klassen- noch Interessenpolitik getrieben hat? Eine solche Behauptung kann man einem so klaren Kopfe, wie Herrn Dr. Miquel, nicht wohl zumuthen. Daß die Verständigung über die Branntweinsteuer und die Zuckersteuer in der letzten Session gewissermaßen ein „Internum der Majorität", wie sich Herr L. Berger 1879 ausdrückte, gewesen ist, liegt auf der Hand. Bei der Branntweinsteuer befanden sich die Interessenten in den Reihen der Conservativen; bei der Zuckersteuer waren die Nationalliberalen, wie Herr Dr. v. Bennigsen offen eingestanden hat, die zunächst Betheiligten. In beiden Fällen haben die Cartellgenossen sich auf Kosten der Consumenten verständigt, und jetzt, nachdem die Session geschlossen ist, ruft Herr Dr. Miquel aus: „Wir dürfen weder eine Klassen- noch eine Interessenpolitik treiben."

Man könnte versucht sein, darin ein Eingeständniß der Fehler der Vergangenheit und ein Versprechen der Besserung für die Zukunft zu sehen, wenn Herr Dr. Miquel sich nicht beeilt hätte, mit der ihm eigenen diplomatischen Begabung dem allgemein gehaltenen Satz folgende Einschränkung hinzuzufügen:

„Gewiß ist es vollkommen berechtigt, wenn auch die Interessen ihre Vertretung finden; aber höher als die Interessen von Klassen und Parteien muß uns das öffentliche Interesse stehen (Beifall), unter diesem müssen sich alle Interessen beugen. Das schließt nicht aus, daß wir Städter auf die Interessen der Landwirthschaft Rücksicht nehmen müssen, das schließt auch nicht das Verständniß der Thatsache aus, daß die Interessengegensätze nur künstlicher Natur und daß schließlich das Interesse des Einzelnen auch das Interesse des Ganzen ist. (Beifall.)"

Läge nicht der Bericht eines völlig einwandsfreien nationalliberalen Blattes vor, so wäre man versucht, anzunehmen, daß Herr Dr. Miquel in Wirklichkeit gesagt habe, „daß schließlich das Interesse des Ganzen auch das Interesse des Einzelnen sei." Man würde dann auch nicht vor dem Räthsel stehen, wie es möglich war, daß ein und dieselbe Zuhörerschaft zwei einander diametral entgegengesetzte Behauptungen mit ihrem Beifall begleitete. Indessen, es steht fest, daß Herr Dr. Miquel gelegentlich der Niederwaldfeier die Pflege der Sonderinteressen als gleichbedeutend mit der Pflege der Interessen der Gesammtheit bezeichnet und damit die Behauptung aufgestellt hat, daß die Subventionirung der Kartoffelbrenner auf der einen und der Zuckerindustriellen auf der anderen Seite eine nationale That sei. Dem haben wir in der That nichts hinzuzusetzen. Und deshalb verstehen wir auch, weshalb Herr Dr. Miquel, der mitten in dem Festjubel auf dem Niederwald nicht ganz ohne patriotische Beklemmung gewesen ist, sich schließlich der Hoffnung hingab, daß die Freisinnigen, dem Beispiel des Centrums folgend, sich immer mehr an die Nationalliberalen anschließen würden. Diese Sirenentöne von dem Anschluß der wahrhaft Freisinnigen an die Nationalliberalen hat man bei Beginn der letzten Reichstagssession zum Ueberdruß vernommen. Damals „krachte" bekanntlich die freisinnige Partei in allen Fugen. Am Schlusse der Session aber ist selbst Herr Dr. Miquel von diesen Vorstellungen so völlig curirt, daß er nicht einmal im Interesse der Nationalliberalen auf die Fehler der Gegner rechnet.

Deutschland.

* **Berlin**, 1. Juli. Die Verhandlungen der aus Mitgliedern des auswärtigen Amts und des Cultusministeriums gebildeten Commission zur Errichtung eines orientalischen Seminars haben nun eine festere Gestalt gewonnen, und die Eröffnung desselben Mitte Oktober scheint gesichert. Nach dem vom Abgeordnetenhause angenommenen Etat für 1887/88 sind nur zwei etatsmäßige Stellen für deutsche Lehrer an dem Seminar geschaffen, und in diesen Stellen sind bereits zwei bisherige Dragoman aus deutschen Missionen berufen. Im nächsten Etat (1888/89) sollen dem Vernehmen der „Kreuzztg." nach zwei weitere etatsmäßige Lehrer in Vorschlag kommen. In der Vereinbarung zwischen dem Reiche und Preußen über die Errichtung eines orientalischen Seminars war bestimmt, daß an dem Seminar vorläufig und vorbehaltlich künftiger Aenderungen im Verwaltungswege folgende sechs asiatische Sprachen gelehrt werden: Türkisch, Arabisch, Persisch, Indisch, Japanisch und Chinesisch. Auf Grund der Befugniß einer Aenderung auf dem Verwaltungswege hat die orientalische Commission auch das Suaheli unter die zu lehrenden Sprachen aufgenommen und ist so einem im Reichstage ausgesprochenen Wunsche entgegengekommen. Als Lector für die ostafrikanische Sprache scheint Missions-Inspector Büttner, welcher vor kurzem eine Suaheli-Grammatik herausgegeben hat, in Aussicht genommen zu sein. Ferner finden Erwägungen darüber statt, ob das Neugriechische, welches in Kleinasien weit verbreitet ist, einbezogen werden soll, da bezügliche Vorschläge eingegangen sind.

Für den theoretischen Unterricht können nach den Bestimmungen des Gesetzes nur mit den Landesverhältnissen und der Landessprache vertraute deutsche Lehrer angestellt werden, während ihnen je ein aus den Eingeborenen der betreffenden Länder entnommener Assistent zum praktischen Unterricht beigegeben wird. Bei der Anwerbung dieser Assistenten hat sich herausgestellt, daß nur höchst selten solche der deutschen Sprache Kundige zu finden sind, dagegen kommen häufiger solche vor, welche eine andere europäische Sprache sprechen. So hat der Khedive von Aegypten einen Assistenten empfohlen, welcher des Französischen mächtig ist. Der ägyptische Assistent hat bei Annahme des ihm gemachten Angebots die Bedingung gestellt, daß er zu Berlin seine heimische arabische Tracht tragen darf, und diese Bedingung scheint ihm gewährt zu sein. Bei der Bedeutung und der Ausdehnung, welche das Arabische durch die Verbreitung über die ganze muhamedanische Welt erlangt hat, gilt es für wahrscheinlich, daß für diese Sprache von vornherein gleich zwei Lehrer und zwei Assistenten angenommen werden.

* [**Minister v. Goßler**] ist aus Ostpreußen wieder in Berlin eingetroffen.

* [**Staatssecretär v. Bötticher**] ist aus Friedrichsruhe gestern Abend nach 9 Uhr nach Berlin zurückgekehrt.

* [**Ueber das Befinden der Herzogin Thyra von Cumberland**] wird nachstehender ärztlicher Bericht veröffentlicht: „Während der abgelaufenen Woche war das Befinden der Herzogin von Cumberland in jeder Beziehung ein befriedigendes; namentlich zeigt sich ein weiterer Fortschritt darin, daß die Herzogin mittheilsamer ist und für viele Dinge, denen sie früher mit Gleichgiltigkeit gegenüberstand, ein natürliches Interesse an den Tag legt. Penzing, 25. Juni. Professor Dr. M. Leidesdorf. Professor Gustav Braun."

Englische Journale erzählen:

„Der König von Dänemark, welcher einem Diner im Malborough-House zu London beigewohnt, wurde daselbst von den hohen Gästen in dringendster Weise um das Befinden seiner Tochter, der Herzogin von Cumberland, befragt. Statt aller Antwort zeigte der König einen Brief der Patientin vor. Die Herzogin schreibt ihrem Vater, daß sie endlich eine Wohnung gefunden, in der sie sich wohl fühle; sie sei vor Lärm geschützt und begegne auch nicht auf den Treppen so vielen Dienern, von denen sie befürchten müsse, daß einer oder der andere die Absicht habe, sie zu ermorden. Die Herzogin meint weiter, daß sie einen schönen Roman schreiben werde und diesen dann in Indien erscheinen lassen wolle. Thränenden Auges fügte der König bei: „Sie sehen es also, daß meine arme Thyra noch immer verstörten Geistes umherwandelt."

* [**Im Interesse der agrarischen Hausse-Speculanten**] an der Berliner Getreidebörse wird in der „Kreuzztg." behauptet, große Importeure von nordrussischem Roggen oder Inhaber der gewaltigsten Engagementspositionen könnten als vereidete Sachverständige nordrussischen Roggen, der an demselben Tage 3, 4, 5 Mk. unter laufender Tagesnotiz nicht zu placiren sei, für lieferbar erklären, „wie es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist." Diese Verdächtigung „vereideter Sachverständiger" wird hoffentlich seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft nach Verdienst gewürdigt werden.

* [**Kabel-Congreß.**] In Paris trat gestern die internationale Conferenz zum Schutze der unterseeischen Kabel in Kriegszeiten, die längere Zeit vertagt war, wieder zusammen. Hr. Flourens, der französische Minister des Auswärtigen, eröffnete dieselbe in Person.

* [**Im Wahlkreis Merseburg-Querfurt**] ist zu dem freisinnigen Candidaten Panse, dem conservativen Neubarth und dem nationalliberalen Pieschel noch ein vierter Reichstagscandidat hinzugekommen, nämlich ein socialdemokratischer. Am Dienstag Abend fand in der „Funkenburg" zu Merseburg eine von einem Herrn Schmidt aus Schkeuditz geleitete socialistische Wähler-Versammlung statt. Zahlreiche Lücken in den Stuhlreihen bewiesen, daß das Interesse an der kommenden Wahl auch in socialdemokratischen Kreisen weit weniger lebhaft ist, als im Februar. Dieselbe Erfahrung tritt auch bei allen anderen Parteien hervor. Herr Schmidt, der sich als ein Ausgewiesener vorstellte, schlug der Versammlung einen Handelsmann Hoffmann aus Halle als Reichstags-Candidaten vor. Dieser Vorschlag wurde sofort einstimmig angenommen. Dann erhielt Herr Hoffmann das Wort zu einer mehr als einstündigen Candidatenrede, in welcher er die verschiedenen bürgerlichen Parteien nach einander Revue passiren ließ. Sie fanden sämmtlich nicht Gnade vor seinen Augen. Am glimpflichsten kam noch das Centrum fort, am schlechtesten die Freisinnigen als die auf Selbsthilfe und eigene Kraft bauende und verweisende Partei des unabhängigen Bürgerthums. Der Schluß der Rede war eine Verherrlichung der socialdemokratischen Bestrebungen. Ein Zwischenrufer ergänzte das Bild durch den Ausspruch, daß sämmtliche Nichtsocialisten in Saus und Braus lebten. Es ergriff dann wieder der Vorsitzende das Wort zu einer längeren Ansprache, die zum großen Theil wieder auf den den Freisinnigen angedichteten Fehlern herumritt und mit der Aufforderung zur Wahl Hoffmann's schloß.

* [**Zu dem Ausgange der bairischen Wahlen**] wird der „Voss. Ztg." aus München geschrieben: „Die Hoffnungen auf eine liberale Majorität sind verflogen, Dank den Nationalliberalen, welche dadurch, daß sie Weißenburg verloren gehen ließen und einen Conservativen in Kulmbach auf den Schild hoben, von vornherein die Schaffung einer liberalen Majorität vereitelten. Reicher an Intelligenzen aber wird die neue Kammer nicht sein als die alte. Die Rechte hat zwei ihrer Hauptführer, den Oberlandesgerichtsrath Kopp und den Abg. Bonn, verloren, an deren Stelle die früheren tüchtigen Abgg. Hauck, ihr alter gemäßigter Führer, und Dekan Hennemann in anderen Wahlkreisen getreten sind. Sonst ist auf der Rechten

---

Die Palmeninsel.

Nachdruck verboten.

13) Novelle von Besant und Rice.

(Fortsetzung.)

Guido sah die Sache ohne alle Leidenschaft an, wie er meinte. Das heißt, er lehnte sich in seinen Sessel zurück und erwog in Gedanken alle Vortheile dieses Planes.

Sie war noch jung; sie war — nun, vielleicht glaubte sie noch schön zu sein; wie hatte er sich je nur einen Augenblick lang durch diese Schönheit, die die Männer so viel bewunderten, hinreißen lassen können. Man sagte, sie wäre klug; früher wenigstens hatte sie eine scharfe Zunge und eine schnelle Auffassung gehabt; sie hatte stets einen kleinen Kreis von Bewunderern um sich; die halbe Männerwelt von London schmachtete nach ihr; jeden Abend versammelte sich eine große Menge an der Thür des Theaters, um sie fortfahren zu sehen; Fürsten gingen in das Theater und applaudirten ihr; die Männer in dem Club sprachen von ihr; aber man konnte nicht zu ihr gelangen; der alte Lasson, den sie Daddy nannte, behütete sie; sie führte ein stilles, tadelloses Leben. Und eine solche Frau, sagte sich Guido, hat alle Chancen. Sie kann heirathen, wen sie will; sie muß nur ihren Ruf hüten. Wäre es nicht das Beste, das Ganze als eine ruhige, einfache Geschäftssache anzusehen, und dieses Geschäft, das beiden Gatten ein furchtbare Last war, nach beiderseitigem Uebereinkommen als aufgelöst zu betrachten? Es erforderte nur beiderseitige Uebereinkunft und dann Schweigen.

Gewiß, das war nicht nur der beste, es war der einzige Ausweg, ein sehr guter Ausweg für ihn, ein weit besserer für sie, daß der Capitän einen Augenblick zögerte, ob er diesem Weibe einen so günstigen Ausweg eröffnen sollte. Freilich, dachte er, indem er sich die Sache so zurechtlegte, wie sich Leute von seiner Art einen Plan immer zurechtlegen, freilich hat sie sich verteufelt schlecht gegen mich benommen und verdient nicht, daß ich ihr Gutes erweise. Dennoch, mit Rücksicht auf die großen Vortheile, die ihm selbst daraus erwuchsen, wollte er zu ihr gehen und ihr mündlich das Anerbieten machen. Wie froh würde sie sein, ihre Freiheit wiederzuerlangen! Wie schlau hatte sie ihre Karten ausgespielt; immer mit diesem Daddy an ihrer Seite war ihr Ruf untadelhaft. Ja, mochte sie nachher heirathen, wann und wen sie wollte! O, dieser wohlwollende, dieser selbstlose junge Mann! Und dann, war sie aus dem Wege, so konnte er seine Cousine heirathen — oder vielmehr ihre Mitgift. Bei dem bloßen Gedanken an ihre Goldhaufen sah er vor seinem Auge grüne Wiesen, grüne Weiden, grüne Rasenplätze so groß wie Tische, und rundum sitzen Hirten, und man hört den Klang von Münzen und die Stimme dessen, der die Bank hält, und dann die stolze Freude des Gewinners und die athemlose Erwartung dessen, der gespannt den Erfolg beobachtet.

Zur Rechten von Lord Roß saß Frau Cleveland; sie erzählte ihm Geschichten und amüsirte ihn. Zu seiner Linken hatte Virginie Platz genommen; es gewährte dem alten Lord Spaß, obgleich er selbst kaum wußte, warum dieses schöne Mädchen so respectvoll zu ihm aufsah. Er hatte es gern, wenn sie Fragen an ihn richtete und schüchterne Versuche machte, ihm eine Erwiderung der Zuneigung entgegenzubringen, die er ihr erwies; er richtete seine Worte oft an sie, befragte sie um ihre Meinung, erdachte Vergnügungen für sie und hatte fortwährend Aufmerksamkeiten. Er machte ihr wie Mathilde, wenn auch unbewußt, um seines Sohnes willen den Hof. Wenn nicht um Guido selbst, so hätte wohl Virginie um des alten Mannes willen die Hand ihres Vetters angenommen.

Es konnte nichts Angenehmeres geben als dieses kleine Familiendiner. Für Virginie lag der Hauptreiz in der Schönheit und Zusammengehörigkeit aller Arrangements. Frau Cleveland verfügte auch über alles, um dieselben herzurichten, wie sie sein mußten. Ihre Möbel waren von der neuesten Mode, ihr Zimmerschmuck vom feinsten Geschmack, ihr Haus geräumig und neu. Und doch fehlte den Zimmern etwas. Man kann nämlich die Dinge nicht alt machen; man kann ihnen nicht den Reiz geben, der in alten Möbeln, alten Bildern, altem Geschirre liegt. Frau Clevelands Zimmer waren groß und weit, und die des Lordsitzes klein. Die Nützlichkeits- und Luxusgegenstände in ihrem Hause waren vortrefflich, aber neu. Hier bei Lord Roß besaß alles die Würde des Alters, das Geschirr, die Möbel, die Bilder. Es lag über dem Ganzen ein altmodischer Hauch gebreitet, der viel mehr anmuthet als irgend etwas von der neuesten Methode. Und am Ende des Tisches saß das Haupt des Hauses, auch alt, aber auf der schönsten Altersstufe des männlichen Lebens stehens, in der Herbstzeit, in dem Alter der Stattlichkeit und Würde, nicht der Hinfälligkeit. Selbst Mathilde mit ihren schmalen, bleichen Wangen und lebenslustigen Augen machte in ihrem schwarzen Sammetkleid mit dem Diamantenkreuz den Eindruck, als erfülle sie die Pflichten der Schloßherrin. Es war ein ruhiges, gemüthliches Familiendiner, bei dem Jeder fühlte, daß er zu Hause sei und die Unterhaltung nicht gezwungenerweise im Fluß halten müsse. Mathilde sah, wie ihr Bruder das Mädchen, das sie so gern als seine Frau gesehen hätte, bewundernd betrachtete. Endlich, dachte sie, wird auch sein kaltes Herz gerührt. Es war gerührt — ein wenig — so viel ihm seine drückenden Verlegenheiten Raum zur Rührung ließen, so viel ihn damals ein Mädchen überhaupt rühren konnte. Die Aussicht auf Befreiung von einer quälenden Fessel nahm ihm bereits eine ganze Last vom Herzen, und der Gedanke, daß seine Schwester schon jetzt einen Schritt von ihm erwartete, den er möglicher Weise unternehmen konnte, wenn er nur erst frei war, bewirkte, daß er das Mädchen mit einer Art von Neugier und Zufriedenheit näher betrachtete. Ja, sie war wirklich sehr hübsch und von einem Typus, der in diesem Lande nicht häufig vorkam. Wie Mathilde ihn beobachtete, dachte sie, daß vielleicht dieses Mädchen Gewalt über ihn gewinnen und ihn fesseln könne, und daß der grüne Tisch die Anziehungskraft für ihn verlieren möchte — aber es war nur der Gedanke eines Augenblicks; es war nur eine thörichte, hoffnungslose Vorstellung. Mathilde besaß zu viel gesunden Sinn, um bei einer so glücklichen Hoffnung lange zu verweilen. Sie wußte durch ein langes, geduldiges Studium ihres Bruders, daß sein Fall ebenso hoffnungslos war wie der eines gewohnheitsmäßigen Trunkenboldes. Hatte er Geld genug in Händen, so mochte es noch Jahre lang so fortgehen; aber wenn es auch noch Jahre lang hinausgeschoben sein mochte, kommen mußte endlich doch ein Ende. Er hatte nur erst alles, — alles zu verlieren, was zu verlieren war. Und doch, obgleich diese unumstößliche Gewißheit ihr beiwohnte, zögerte sie doch nicht einen Augenblick, jenes unschuldige arglose Mädchen zu opfern, das alles glaubte, was sie ihm sagte, ohne die Motive zu ahnen."

„Guido", sagte Lord Roß, als er mit seinem Sohne allein war, „Deine Cousine ist ein ganz reizendes Mädchen."

„Ja, in der That ganz reizend."

„Und wirklich sehr schön."

„Ja, sehr schön."

„Ist sie — hat sie irgendein Verhältniß?"

„Ich glaube nicht — ich wüßte nicht."

Lord Roß strich sich gedankenvoll das Kinn mit der Hand.

„Dann, Guido", fuhr er fort, „laß uns hinaufgehen zu den Damen."

Die drei Damen saßen beisammen. Frau Cleveland stand sogleich auf und fing an, mit Lord Roß zu reden. Mathilde ging an das Klavier und spielte etwas. Guido setzte sich neben Virginie. Vielleicht war es die Atmosphäre im Zimmer, vielleicht der Wein, den er getrunken hatte, vielleicht das Freiheitsgefühl, das er durch seinen neuen Plan gewonnen hatte, vielleicht die Worte seines Vaters — kurz, sein Herz fühlte eine ungewohnte Wärme beim Anblick des Mädchens, dessen Vermögen für ihn alles Ungeordnete regeln sollte.

„Sie sehen eins meiner Bilder an, gnädige Frau", sagte der Lord. Das Bild stellte ein Mädchen in einem Kornfeld dar, und Frau Cleveland überlegte, ehe sie in Bewunderung ausbrach, ob es eine Zigeunerin oder eine Indianerin oder eine Nymphe oder vielleicht eine brünette Fee sein sollte. „Es ist meine Tochter im Alter von fünfzehn Jahren. Es soll sprechend ähnlich sein, wie man allgemein sagt. Dennoch verweigerte die Akademie die Aufnahme. Sie sehen", fügte er mit einem Lächeln hinzu, „man wünscht nicht, daß Leute, die einen Titel führen, auch malen."

„Ist es möglich!" rief Frau Cleveland aus, die ungefähr ebensoviel von der Kunst verstand als die arme Virginie. „Ist es möglich! Das ist ja wundervoll gemalt und eine fabelhafte Aehnlichkeit!"

(Forts. folgt.)

— mit Ausnahme des in München II. gewählten Rechtsraths Ruppert — von irgend wie das Mittelmaß übersteigenden Parlamentariern nichts zu bemerken. Auf der linken Seite wird der Abg. Herz, der einer der entschiedensten Liberalen der Kammer war und aus Gesundheitsrücksichten für Würzburg nicht mehr angenommen hat, schwer vermißt werden. Im übrigen wird das Häuflein der Freisinnigen auch fernerhin vermöge seiner Intelligenzen in der Kammer das Ministerium Lutz von einer zu weitgehenden Nachgiebigkeit gegenüber den Ultramontanen oder den Rechtsliberalen in vielen Fällen abhalten können."

* In Nordhausen ist der Erste Bürgermeister Hahn für den Monat Juli beurlaubt worden. Da der zweite Bürgermeister Kießling aber seit Pfingsten schwer erkrankt ist, sind nur noch die beiden besoldeten Stadträthe Diesterweg und Vocke im Magistratscollegium. Am Freitag und Sonnabend weilte der Regierungspräsident v. Brauchitsch daselbst und soll, nach der „Saale-Ztg.", angeordnet haben, daß zur Stellvertretung des erkrankten Bürgermeisters Kießling ein Regierungscommissar entsandt werden soll. Bei den gespannten Beziehungen zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung mag die Entsendung eines Regierungscommissars noch eine besondere Bedeutung haben.

Leipzig, 1. Juli. Das Reichsgericht hat soeben beschlossen, die Verhandlungen im Landesverraths-Prozeß gegen den Handelsagenten Tobias Klein-Straßburg, den Fabrikanten Martin Grebert-Schiltigheim und den Wirth Joh. Friedrich Erhart-Straßburg öffentlich stattfinden zu lassen. Sie werden vor dem zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts im Saale des Landgerichts zu Leipzig am Montag, den 4. Juli, Vormittags 9 Uhr, beginnen und voraussichtlich eine etwas kürzere Zeit in Anspruch nehmen, als der jüngst stattgehabte Hochverrathsprozeß gegen Blech und Genossen.

Kassel, 29 Juni. Am Montag, gestern und heute waren hier **Vertrauensmänner der Socialdemokratie** aus allen Theilen Deutschlands versammelt. Die Berathungen betrafen hauptsächlich die Maßnahmen für die künftigen Wahlen und innere Angelegenheiten der Partei. Die Vertrauensmänner reisen morgen nach ihrer Heimath zurück. (Berl. Ztg.)

Koblenz, 30. Juni. Die Frau Prinzessin Wilhelm wurde bei ihrer Ankunft hierselbst von der Kaiserin am Bahnhof empfangen.

* **In Gastein** ist, der „Frankf. Ztg." zufolge, die officielle Anzeige des Berliner Hofmarschallamts eingetroffen, daß die Ankunft des **Kaisers Wilhelm** daselbst auf den 28. Juli verlegt wurde.

Fulda, 30. Juni. Die „Fuldaer Ztg." erwähnt, daß Domkapitular Thoms in Mainz als Candidat für den Fuldaer Bischofsstuhl genannt werde.

Oesterreich-Ungarn.

Preßburg, 30. Juni. **Erzherzog Friedrich ist an den Masern erkrankt.** Der Verlauf der Krankheit ist ein normaler.

Budapest, 30. Juni. Der Antisemit Istoczy dementirt in einer Erklärung die Nachricht hiesiger Journale von der Auflösung der **Partei der Antisemiten** und dem Anschluß derselben an die bestehenden Clubs. Letzteres sei ausgeschlossen, weil diese den Antisemitismus principiell perhorresciren. Hingegen sei es Thatsache, daß die Antisemiten eine andere Bezeichnung wählen und wahrscheinlich als „christliche Volkspartei" sich constituiren werden.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Die Austrittserklärungen aus der **Patriotenliga** dauern fort. Bisher sollen über fünfzig erfolgt sein.

England.

London, 30. Juni. **[Unterhaus.]** Nach zweistündiger Debatte wurde der Antrag Smith mit 220 gegen 120 Stimmen angenommen. Die Parnelliten und die Mehrzahl der Anhänger Gladstones verließen hierauf den Sitzungssaal; die ersteren nahmen in den Seitentribünen des Hauses Platz. Der Bericht über die irische Strafrechtsbill wurde sodann ohne weitere Debatte und ohne Abstimmung angenommen. Die dritte Lesung wurde auf nächsten Dienstag festgesetzt.

London, 30. Juni. Im Krystallpalast fand heute ein großes, von dem Prinzen von Wales veranstaltetes Fest statt, welchem beinahe sämmtliche zur Zeit noch hier anwesende fürstliche Gäste beiwohnten.

London, 28. Juni. Die **Königin von Hawaii**, die bei einem Jubiläumsdiner in einer Pariser Toilette aus himmelblauem Brocat erschienen war, verschwand während des Diners auf kurze Zeit und kehrte in einem goldgestickten Nationalkostüm zurück. Sie hatte es durch einen Diener kommen lassen, da, wie sie all denen, die die Metamorphose bemerkten, treuherzig erzählte, sie solch' eine „Pariser Zwangsjacke" nicht vertragen könne.

* **[Britisches Reichsmuseum.]** Am 4. Juli wird die Königin in Süd-Kensington, London, den Grundstein zu dem großen Reichsmuseum legen. Obwohl der Entwurf des Architecten Collcutt für den Bau desselben angenommen worden ist, wird derselbe doch wesentliche Abänderungen, namentlich im Interesse der Verminderung der Kosten, erfahren. Die ganze Länge des im Renaissance- oder, vielleicht besser gesagt, holländisch-belgischen Stil gehaltenen Gebäudes beträgt 650 Fuß, während die Höhe etwa 80 Fuß ist. In der Mitte erhebt sich ein quadratischer, hoher Thurm, dessen gewölbte Kuppel eine geflügelte Statue trägt. Ein kleiner Thurm befindet sich zu beiden Seiten des Bauwerks, während auch aus dem Dache schlanke Thürmchen hervorragen. Das Gebäude wird vier Stockwerke haben. Im Parterre sind drei große Ausstellungsgalerien, während in der ersten Etage sich die Bureaus der Beamten, die Lesezimmer, der große Empfangssaal, die Bibliothek und die Auskunfts-, Post- und Telegraphenbureaus befinden. In der zweiten Etage liegt der große Sitzungssaal und die Musikgalerie, während im obersten Stockwerk die Küche, die Laboratorien rc. untergebracht sind. Der Kostenpreis wird auf 250 000 Lstr. veranschlagt.

Serbien.

Belgrad, 30. Juni. Es verlautet, die **Königin Natalie** trifft am 5. Juli, aus der Krim kommend, hier ein, fährt dann aber sofort nach Schwefelbad. Milan kommt erst am 6. Juli hier an, um mit der Königin nicht zusammenzutreffen. Die Gerüchte von der bevorstehenden **Abdankung Milan's** treten immer bestimmter auf.

Asien.

* **[Russen und Perser.]** Der „Rußkij Kurjer" berichtet, daß dortselbst am 8. d. ein blutiger Zusammenstoß zwischen Russen und Persern stattgefunden hat. Ein Gassenjunge hatte auf dem Marktplatz bei einem Perser, einem Fruchthändler, zwei Citronen gestohlen, war aber von diesem entdeckt, in ein Kellergeschoß geschleppt und geschlagen worden. Es entstand nun das Gerücht, ein Perser habe einen russischen Buben erdrosselt. Es versammelten sich große Schaaren von Leuten, Rufe wurden laut: „Ah, die Perser morden! Schlagen wir sie!" und nun begann das Gemetzel. Die Perser empfingen die Russen wüthend, was diese noch mehr erbitterte. Die Stelle, wo das Gemetzel stattfand, befand sich neben dem Dampfschiffhafen, wo eine große Anzahl von Persern bei den Schiffen beschäftigt war. Als diese aus der Arbeit zurückkehrten, überfiel die erregte Menge dieselben mit außerordentlicher Wuth, aber die Perser flüchteten ihrerseits grimmig auf die Russen los. Hier nahmen die Excesse die größten Dimensionen an. Die Perser, den Andrang der Russen nicht aushaltend, flüchteten in ihre Wohnungen, von wo aus sie sich gegen die Anfälle der Menge so gut wie möglich vertheidigten. Die Russen erbrachen die Thüren und Fenster in den Häusern der Perser, raubten die Waaren aus den Gewölben und Geschäften, zerstörten die Läden, wo die Perser Handel trieben u. s. w. Sogar die russischen Weiber nahmen an der Balgerei theil und schleuderten auf die Perser Steine und Holzstücke. Zwei Compagnien Soldaten und eine Ssotnje Kosaken mußten herbeigeholt werden, um die Erregten zu beschwichtigen. Noch am folgenden Morgen kehrte die Ruhe nicht zurück. Die Polizei und die Kosaken besetzten die Häuser der Perser und der Russen, da man noch größere Excesse fürchtete. Einige Perser sind getödtet, viele schwer verwundet worden. Mehr als 150 Personen wurden verhaftet.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Juli. Soweit bis jetzt feststeht, dürfte die Abreise des Kaisers nach Ems am nächsten Montag Abend erfolgen. Die Ankunft in Ems wird Dienstag Vormittag stattfinden.

— Der „Reichsanzeiger" bringt die Bestätigung dafür, daß das frühere Centrumsmitglied Schröder-Lippstadt als besoldeter Beigeordneter der Stadt Bonn ernannt ist.

— Zu ordentlichen Mitgliedern der Akademie des Bauwesens sind ernannt: Geh. Oberbaurath Koslowski, Geh. Baurath Dresel, Architekt v. Großheim; zu außerordentlichen Mitgliedern: Geh. Baurath Endell, Prof. Baurath Kühn und Bildhauer Prof. Schaper.

— Dem deutschen Tapezierverbund zu Leipzig sind Corporationsrechte verliehen worden.

— Im Walde bei Herischdorf am Riesengebirge hat sich der dort wohnende pensionirte Oberst v. Zacha das Leben genommen.

— Am 14. Juli steht der Termin gegen den Redacteur der „Volks-Zeitung" Trescher wegen Beleidigung des Ihring-Mahlow statt. Die „Post" will die Vermuthung äußern gehört haben, daß sich Ihring aus Unvorsichtigkeit von socialistischen Parteiführern in eine Falle hat locken lassen, und daran wird der Gedanke geknüpft, daß diese Angelegenheit noch einmal eine überraschende Wendung nehmen könnte.

— Seitens einer großen Anzahl von Brennereien ist beim Bundesrath unter Vorlegung der Originalverträge beantragt worden, ihnen das Brennen der contractlich übernommenen Quantitäten zu den bisherigen Bedingungen zu gestatten, ohne daß die vom Gesetz vorgeschriebene Beschränkung des Brennens vom 1. Juli bis 1. Oktober auf sie angewandt werde.

— Der „Reichsanz." publicirt die Gesetze, betreffend den Verkehr mit bleizuckerhaltigen Gegenständen, sowie die Abänderung des Nahrungsmittelgesetzes und desjenigen über die Postdampferverbindungen mit überseeischen Ländern.

— Den Abendblättern zufolge ist Contreadmiral Knorr zum Inspecteur der ersten Marine-Inspection ernannt.

München, 1. Juli. Wie die „Allg. Ztg." vernimmt, erörtert die Regierung die Frage, den neuen Landtag wegen Einführung des Reichsbranntweinsteuergesetzes in Baiern schon anfangs September einzuberufen.

Wien, 1. Juli. Der Abgeordnete Plener erstattete gestern seinen Wählern in Eger einen Rechenschaftsbericht, in welchem er erklärte, daß die deutschen Abgeordneten auch in den nächsten böhmischen Landtag nicht eintreten werden. Die Voraussetzung für eine Aenderung dieser Politik wäre eine gemäßigte Haltung der Tschechen und die vermittelnde Thätigkeit einer Regierung, welcher beide Theile ein gewisses Vertrauen entgegenbringen können; diese Voraussetzungen seien nicht vorhanden. Seine Partei werde trotz allen Ungemachs den Glauben an ein einheitliches Oesterreich unter deutscher Führung nicht aufgeben.

Krakau, 1. Juli. Wenige Stunden, nachdem der Kronprinz Rudolf in warmen, schwungvollen Worten dem Wunsche Ausdruck gegeben, die Polen möchten die Wissenschaften, sowie die Bildung und Civilisation nach jeder Richtung fördern, wurde unmittelbar vor der Wohnung des Kronprinzenpaares eine Judenhetze veranstaltet. Das Militär mußte einschreiten, Patrouillen durchzogen die Straßen. Mehrere Verhaftungen erfolgten; nähere Details fehlen jedoch noch.

— Herr v. Tisza ist heute in Wien eingetroffen; er verbleibt hier zwei Tage.

Paris, 1. Juli. Der Handelsminister ist gestern auch von einer Abordnung französischer Spiritinteressenten um ein Einfuhrverbot gegen deutschen Sprit angegangen worden.

— Der Ackerbauminister Barbe verlangt, was beispiellos sein dürfte, die Abschaffung seines eigenen Ministeriums. Die Gruppe der Landwirthe in der Kammer erhebt Einspruch gegen diese Absicht.

Paris, 1. Juli. Granet und Pelletan waren gestern bei dem Minister des Aeußern, Flourens, und fragten, was er gegen den Nuntius Rotelli wegen seines Besuchs bei dem Baron Mackau, dem Führer der Rechten, zu thun gedenke. Flourens erklärte, er wisse von nichts, werde sich erkundigen und Montag Bescheid sagen. Falls Flourens' Antwort sie nicht befriedigt, wollen Granet und Pelletan interpelliren. Auch Clemenceau will dann in die Debatte eingreifen. Die Regierungspresse, das Beispiel der Radicalen nachahmend, erzählt einen erbaulichen Verschwörungsroman. Clemenceau hätte der Rechten ein Bündniß zum Sturze des Cabinets angeboten, [illegible]

Rom, 1. Juli. Der „Moniteur de Rome" ist in der Lage, die Existenz eines Actes des heiligen Stuhles in Abrede zu stellen, welcher dem auf die päpstlichen Ansprüche bezugnehmenden Theile der päpstlichen Allocution vom 23. Mai widersprechen würde. Der „Moniteur" bemerkt, der heilige Stuhl wünsche noch immer, wie die Allocution sagt, die Beendigung des unheilvollen Zwiespaltes zwischen Italien und dem Papstthum unter der Bedingung, daß letzteres in eine solche Lage gebracht werde, in welcher der Papst keine Beeinträchtigung erfahre und die volle, dieses Namens würdige Freiheit genieße.

Madrid, 1. Juli. Der Franzose Hillairand, der den Mordanschlag auf den Marschall Bazaine verübte, wurde wegen starker Wahrscheinlichkeit geistiger Erkrankung unter ärztliche Beobachtung gestellt.

Konstantinopel, 1. Juli. Reuters Bureau meldet: Auf der am Donnerstag stattgehabten Zusammenkunft Drummond Wolffs mit den türkischen Delegirten verlangten die letzteren neuerdings einen Aufschub zur Ratification der englisch-türkischen Convention über den 4. Juli hinaus.

Rio de Janeiro, 1. Juli. Der Kaiser Dom Pedro schiffte sich an Bord der „Gironde" nach Europa ein.

Danzig, 1. Juli.

* **[Ernennung.]** Herr Regierungsrath Techow ist zum Ober-Regierungsrath in Breslau ernannt worden.

* **[Reichsgerichts-Entscheidung.]** Ein von einer preußischen Provinzial-Steuer-Direction ausgestelltes Anerkenntniß über eine zu zahlende Steuer-Vergütung ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 28. April d. J., eine inländische für den Handelsverkehr bestimmte Schuldverschreibung im Sinne der Ziffer 2a des Tarifs zum Reichs-Stempelgesetz, und die Discontirung eines solchen Anerkenntnisses gemäß 4 A² des Tarifs mit 1/10 vom Tausend zu besteuern.

* **[Patent.]** Von Herrn Ed. Kilian in Königsberg ist auf eine Repetitionsmechanik für Flügel ein Reichspatent angemeldet worden.

[Turnfest.] Das gestrige Turnfest der hiesigen höheren Schulen nahm, vom schönsten Wetter begünstigt, den besten Verlauf. Nach der Ankunft der Turnerschaar auf der Wiese wurde das Lied „Freudig grüßen wir Dich Alle" gesungen und dann eine einstündige Ruhepause gemacht. Hierauf bestieg Herr Schulrath Dr. Cosack die Rednertribüne auf der bunt beflaggten Wiese und hielt eine Ansprache an die versammelte Turnerschaar, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Vor der Rede wurde das Lied „Ich hab' mich ergeben" und nach derselben die Kaiser-Hymne gesungen. Dann folgten das Schulturnen am Geräth und die Freiübungen, die sehr exact nach dem Tacte der Musik ausgeführt wurden. Den Schluß bildete ein Kürturnen der Musterriege, bei dem die Musterturner unter Leitung des Turnlehrers Herrn Schubart nicht nur viel Kraft und Gewandtheit entfalteten, sondern sowohl am Reck, wie am Barren sehr Tüchtiges leisteten. Um 8 Uhr wurde zum Sammeln geblasen und dann rückten die Turner wieder in geordnetem Zuge mit Musik nach Danzig, wo man 9½ Uhr Abends auf dem Heumarkte auseinanderging. Ein sehr zahlreiches Publikum wohnte dem Turnfeste bei.

[Schwurgericht.] Am 25. August 1885 fuhr der Besitzer Lemke aus Ostrowo mit einer Fuhre Heu von seinem Lande nach Hause und bog, da der Weg an einer Stelle schlecht war, von diesem ab und fuhr eine Strecke über das Land des Altsitzers Franz Ludwig Kleist aus Ostrowo. Es entspann sich darüber zwischen ihm und Lemke ein Streit, der damit endete, daß Lemke den Peitschenstock zum Schlagen erhob und Kleist mit einem Stein auf Lemke losschlug, wobei er ihn am Kopfe mehrfach verletzte. Lemke klagte nun gegen Kleist beim Amtsgericht zu Carthaus, welches letzteren zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilte. Gegen dieses Urtheil legte Kleist die Berufung ein und gab als Zeugen die Pächter Lorenz Niesolowski und Johann Reuter sowie die Arbeiterfrau Josephine Gantzka an, die in dem hierzu angesetzten Termine am 3. März 1886 vor der hiesigen Strafkammer beschworen, daß Lemke beim Niederfallen neben dem Fuhrwerk, wobei er über einen Steinhaufen geschleift worden sei, sich die Verletzung zugezogen habe. Die Strafkammer glaubte aber diesen Zeugen nicht, sondern bestätigte das Urtheil des Amtsgerichts zu Carthaus unter Herabsetzung der Strafe auf 14 Tage Gefängniß. Gegen die betreffenden Zeugen wurde eine Untersuchung wegen Meineides eingeleitet, welche mit ihrer Verurtheilung zu 1½ bis 5 Jahren Zuchthaus endigte. Da nun angenommen wurde, daß die Verurtheilten auf Anstiftung des Kleist Meineide geleistet haben, so wurde auf Antrag des hiesigen Staatsanwalts die Untersuchung gegen denselben eingeleitet und es stand derselbe gestern zur Aburtheilung vor den Geschworenen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig der Beihilfe zum Meineide, welchen s. Z. die Gantzka geleistet, wogegen dieselben die anderen an sie gestellten Schuldfragen verneinten. Der Gerichtshof verurtheilte hierauf den Kleist zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren.

s **Flatow**, 30. Juni. Für das Etatsjahr 1887/88 hat der hiesige Kreis an eigenen **Abgaben** 96 000 ℳ, an Provinzialabgaben 26 000 ℳ aufzubringen. Dazu die Hebegebühr mit 2 % macht eine Repartition von 126 480 ℳ nöthig. — Gestern trafen hier mehrere Batterien des 2. pomm. Feld-Artillerie Regiments Nr. 17. von den **Schießübungen** aus Hammerstein auf ihrem Rückwege nach Bromberg ein und bezogen Quartiere. Die Kapelle veranstaltete ein Concert, das gut besucht war und vielen Beifall fand.

* Dem seitherigen Pfarrer zu Kinten, Dennukat, ist die erledigte Pfarrstelle an der evangelischen Kirche zu Plaschken in der Diöcese Tilsit verliehen worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. Juni. Die **Verlobung** eines jungen sehr wohlhabenden **Deutsch-Amerikaners** mit der **Buchhalterin** eines hiesigen Damenmäntel-Geschäfts hat ihrer Originalität wegen allgemeines Aufsehen in der Confectionsbranche erregt, umsomehr, als die Braut ihren Zukünftigen sechs Dutzend nicht richtig bestellten Damenmänteln verdankt. Vor ungefähr 8 Monaten gab der amerikanische Geschäftsmann Herr St. dem Vertreter des hiesigen Geschäftes eine größere Ordre auf Regenmäntel, und im April d. J. ging die effectuirte Lieferung an Herrn St. nach Newyork ab. Umgehend wurden dem hiesigen Hause von der Sendung sechs Dutzend Mäntel als angeblich nicht beordert zur Verfügung gestellt. Der Chef des hiesigen Geschäfts war aber nicht gewillt, den Posten Waare zurückzunehmen, und gab seiner Buchhalterin Frl. Clara B. den Auftrag, darüber mit dem Newyorker Hause zu correspondiren. Es gelang dem jungen Mädchen auch, den überseeischen Geschäftsfreund von der Richtigkeit der gelieferten Waaren zu überzeugen, und sie that das in so geschickter Form, daß der Amerikaner bei dem hiesigen Confectionär anfragte, ob sein Correspondent nicht geneigt wäre, zu ihm nach Newyork zu kommen. Fräul. B., deren Eltern noch leben und für welche sie sorgt, konnte sich nicht entschließen, von hier wegzugehen, und schlug die glänzende Stellung aus. Vor ungefähr 14 Tagen kam der Amerikaner nach Berlin und ersuchte seinen Geschäftsfreund, ihm doch den schneidigen Correspondenten vorzustellen. Wie erstaunte er, in dem gewandten Gegner ein kaum zwanzig Jahr altes, bildhübsches Mädchen vorzufinden. Hatten die kaufmännischen Kenntnisse der jungen Dame seine Bewunderung erregt, so begann dieselbe nach und nach einem anderen Gefühle Platz zu machen, kurz resolvirt hielt Herr St. um die Hand des Mädchens an, und nach drei Tagen stand die Verlobungsanzeige des Paares in hiesigen Zeitungen.

* **[Das Grab Ovids.]** Es ist bekannt, daß der unsterbliche Dichter der „Metamorphosen" und der „Amores", Ovidius Naso, weil er vermessen genug war, in heißer Liebe zu einer Verwandten des Kaisers Augustus zu entbrennen, nach Tomi verbannt wurde. Der Ort des Exils wurde dem Dichter zur letzten Ruhestätte. Wo lag dieses Tomi? Die Forschungen der Gelehrten ergaben bisher kein positives Resultat. Die Einen vermutheten es in Bulgarien, die Anderen suchen Tomi in der Dobrudscha, Manche wieder in der Krim. Seit der Uebernahme der Dubrudscha durch die Rumänen wurden manche werthvolle Funde, Ueberreste römischer Cultur, zu Tage gefördert, die in dem rumänischen Nationalmuseum zu Bukarest aufbewahrt werden. Jüngst hat nun Michael Kogalniceano, gleich hervorragend als Politiker wie als Gelehrter, im Vereine mit Papadopolu-Kalimaki bei einer wissenschaftlichen Excursion unweit von Konstanza, einem Badeorte in der Dobrudscha, im Dorfe Anadolkiöi ein Grabmal aufgefunden, aus dessen Inschriften sich mit Sicherheit schließen läßt, daß es das Grabmal Ovid's ist. Kogalniceano hat den als Archäologen bekannten Urechia telegraphisch nach Anadolkiöi berufen, und gar bald dürften wir den Ort, wo die Gebeine Ovids für ewig Ruhe gefunden, als Wallfahrtsort der Bewunderer und Verehrer des anmuthigen Dichters sehen.

* **[Ein vielseitiger Vertheidiger.]** Eine politische Zeitung in Bologna erzählt nachfolgende Geschichte. Vor einigen Tagen fand bei dem dortigen Polizei-Gericht eine Gerichtsverhandlung statt, zu der sich der officiell bestellte Vertheidiger nicht einfand. Da der wegen einer kleinen Uebertretung Verklagte nichts dagegen hatte, fragte der Präsident, ob Jemand aus dem Saale die freiwillige Vertheidigung übernehmen wolle. Da meldete sich ein feingekleideter Herr und hielt, nachdem ihm das Wort ertheilt war, eine so glänzende, beinahe eine halbe Stunde dauernde Rede, daß das ganze Auditorium in lauten Beifall ausbrach. Auch der Vorsitzende konnte seine Anerkennung nicht verhehlen und fragte ihn, ob er nicht wirklich Advokat sei? „Gewiß", antwortete unser Held; „ich war sogar Staatsanwalt", — allgemeines Erstaunen — „bin auch Richter, Gerichtspräsident und — Minister gewesen!" — Alles sperrt Mund und Augen auf — „ich war auch wegen Mordes und Todtschlages verurtheilt" — das Erstaunen verwandelt sich in Grauen und der ganze Gerichtshof schnellt von den Sitzen empor — der kühne Redner aber fährt mit Pathos und Seelenruhe fort: „denn ich bin der Schauspieler Luigi Pistoresi, Sie können sich heute Abend selbst überzeugen!" — Dem Angeklagten wurde das geringste Strafmaß von 3 Lire zugemessen, die der Vertheidiger auch selbst bezahlte.

* **[Sonderbarer Industriezweig.]** Vor einigen Tagen verhaftete in Paris die Polizei zwei Bettler fremder Nationalität, die sich als Krüppel verstellten, um das Mitleid der Vorübergehenden zu erregen. Vor dem Polizeirichter sagten die Beiden aus, daß sie im Dienste eines Spaniers, Namens Nuguez, ständen, der auf einem Bauplatz in der Vorstadt noch mehrere ihresgleichen in Seiltänzerwagen beherberge und sie jeden Morgen zur Bettelei ausschicke. Die Obrigkeit forschte nach und machte die sonderbare Entdeckung, daß Nuguez in Paris auf großem Fuße lebt, einzig vom Ertrage eines Betteluntemehmens. Er importirt Krüppel und solche Leute, die sich als Krüppel zu verstellen wissen. Von der einen Art hat er jetzt zwei, von der anderen drei Untergebene, die allesammt durch schriftlichen Contract gebunden sind, ihm gegen monatliches Gehalt die empfangenen Almosen — täglich 12 bis 15 Francs pro Kopf — auszuliefern. Bringen sie nicht die bestimmte Summe, so wird ihnen der Fehlbetrag am Monatsgehalte abgezogen. Der Hidalgo beschäftigt sich nur mit der Ueberwachung seiner „Beamten". Elegant gekleidet und mit Goldschmuck beladen, speist er in den modischen Restaurants und paradirt Abends auf den besten Plätzen der Theater. Die Polizei wird ihm jetzt das Geschäft legen und ihn über die Grenze schicken, doch hat er, wie verlautet, schon Vermögen genug erworben, um in seiner Heimath von seinen Renten zu leben.

* **[Die Entführungen schöner Frauen]** werden immer einträglicher, und man wird nachgerade zu dem erprobten Brautwerbe-System der griechischen Götter zurückgreifen, das sich ja wie ein erröthender Faden durch die gesammte Mythologie zieht. Seit vierzehn Tagen hält alle Welt jene reiche Cubanerin in Paris in Athem, die, von ihrem falschgemeldeten Anbeter entführt, nun an alle Standesämter anklopft, um getraut zu werden, ohne dieses Ziel bisher erreicht zu haben. Noch ist dieser Roman nicht zu Ende, und schon wird das Erscheinen eines neuen pikanten Werkes Amors angekündigt. Man schreibt der „W. A. Z." aus dem fashionablen französischen Seebade Dieppe: „Unter jenen Damen, deren Wassertoiletten ihren Landkleidern an Pikanterie und Schönheit nichts nachgeben, befand sich hier auch eine reizende Amerikanerin, Miß Maxime, die unter unseren männlichen Kurgästen unzählige Bewunderer hatte. Am 23. d. M. schwamm das Fräulein gerade wieder in einem muschelbehangenen goldfischfarbenen Meerkleide in die See hinaus. Die Mama verfolgte ihre Tochter vom Strande aus mit den Blicken, da näherte sich wie von ungefähr eine Dampfbarke, in der einige Herren saßen, der Schwimmerin, sie zogen diese zu sich ins Boot, warfen ihr einen Mantel um und verschwanden bald mit ihr aus dem Gesichtskreis. Natürlich ist die Kurgesellschaft in höchster Aufregung; die Annahme wird vorläufig als ausgeschlossen betrachtet, daß Miß Maxime einverstanden gewesen wäre."

* **[Eine Falschmünzerbande.]** Der Polizei in Zürich ist, dem „B. T." zufolge, die Festnahme einer aus sieben Personen bestehenden internationalen Falschmünzerbande gelungen, welche im Begriff stand, die Anfertigung falscher 25-Rubelnoten ins Werk zu setzen. Schon vor einiger Zeit hatte die Londoner Polizei einige Individuen avisirt, die daselbst nach 10jähriger Zuchthausstrafe, welche sie wegen Notenfälschung erhalten hatten, aus der Haft entlassen waren. Einige derselben tauchten denn auch nach kurzer Zeit in Zürich auf, zum Theil unter falschen Namen, um im Geheimen und unter Anwendung äußerster Vorsicht ihre frühere Thätigkeit wieder aufzunehmen. Zum Graviren der Lithographiesteine gewannen sie einen wegen desselben Verbrechens mit mehrjährigem Zuchthaus bestraften Schweizer, der als Lithograph außerordentlich geschickt sein soll. Die Lieferung des nöthigen Stearins besorgte ein an der hiesigen Hochschule Chemie studirender Russe. Die übrigen Mitglieder der Bande sind Polen. Sie wohnten alle getrennt in verschiedenen Gemeinden Zürichs und empfingen ihre Briefe durch einen wegen Fälschung vorbestraften Mann aus einer entlegenen Ortschaft; sie trafen sich nur bei Nacht. Einer arbeitete in einem hiesigen Geschäft. Nach langen Bemühungen brachte es der Polizeichef, der unerkannt in persönliche Beziehungen zu den Gaunern getreten war, dahin, daß ihm Mittheilungen über Bestellung enormer Summen in Falsificaten gemacht wurden. Nachdem man alle zu der Bande gehörigen Personen ermittelt hatte, schritt man zur Verhaftung. Der Student wurde im Politechnikum während der Vorlesung verhaftet. Alle Requisiten: Lithographiesteine, Notenpapier und Correspondenzen sind der Polizei in die Hände gefallen. Die Fälscherbande hatte darauf gerechnet, eine Auflage von 25 000 Stück Noten zu je 25 Rubel fertig zu bringen.

* **[„Schwarz, Ihr Luderschi!"]** Der Redacteur der Kartenabtheilung von „Ueber Land und Meer", Oskar Klein, tritt jetzt mit einer „Geschichte des Scatspiels" in die Arena. Wir können uns auf die complicirten Streitfragen, welche der Verfasser des Werkchens mit vieler Gewandtheit behandelt, nicht einlassen, möchten aber einer hübschen Anekdote Erwähnung thun, die er erzählt. König Albert von Sachsen, der ebenso wie der deutsche Kronprinz zu den besten Scatspielern zählt, wollte nach einem mit dem Prinzen Georg unternommenen Jagdausfluge ein Spielchen machen und nahm sich dazu als „dritten Mann" einen biederen, aber etwas redseligen Förster. Dem Alten wurde bedeutet, daß er nur zu spielen, nicht zu reden brauche. Das that er denn auch. Er stand gegen den König und den Prinzen seinen Mann, blieb aber durchaus ruhig. Erst als er einen Eichel-Solo mit Vieren in die Hand bekam, stieg seine Aufregung ganz bedenklich, und als er neun Stiche gemacht hatte und den letzten Wenzel ausspielte, da krachte seine Faust auf den Spieltisch nieder und dem Gehege seiner Zähne entflohen die geflügelten Worte: „Schwarz, Ihr Luderschi!" — zum größten Ergötzen der erlauchten Mitspieler.

* **[Die Eifersüchtige.]** Im „Figaro" wird der Fall Ziethen besprochen, und an die verdächtigenden letzten Worte der ermordeten Frau anknüpfend, erzählt „Ignotus" einen Fall, welcher beweisen soll, daß auch Sterbende nicht immer der Wahrheit die Ehre geben, sondern zuweilen aus Rache oder Eifersucht die Lebenden verdächtigen. Ein armer junger Mann aus guter Familie verliebte sich in sein Bäschen. Da das Mädchen zwar schön, aber ebenso arm wie der Geliebte war, so scheute dieser vor der Ehe zurück und bewarb sich im Laufe der Zeit um ein anderes Bäschen, das zwar nicht schön, aber sehr reich war. Die Reiche liebte den hübschen Cousin glühend und setzte es bei dem Vater durch, daß sie sich mit dem Gegenstand ihrer Liebe verloben durfte. Kurze Zeit nach der Verlobung erkrankte die Tochter des reichen Mannes und der Verlobte wachte in mancher Nacht an ihrem Schmerzenslager. Kurz vor ihrem Tode gab die Sterbende dem jungen Mann ihren Verlobungsring zurück und sagte: „In sechs Monaten wirst Du meine Base Jeanne heirathen." Der junge Mann antwortete nicht, sondern brach in Thränen aus.

Eine Stunde vor Eintritt des Todes hatte die Leidende einen lichten Augenblick. Ihr Vater saß an ihrer Seite; zu diesem neigte sie sich hin und sagte: „Mein Verlobter ist ein Schuft. Ich bin zufrieden, daß ich nicht sein Weib wurde. In letzter Nacht, da er bei mir wachte, sah ich, wie er dort den Juwelenkasten öffnete und den Ring meiner Mutter stahl." Es handelte sich um einen Solitär im Werthe von 7000 Frcs. Die Sterbende fuhr fort: „Ich beklage Jeanne, die diesen Menschen heirathen wird! Mein armes Bäschen muß sehr unglücklich werden. . . ."

Der Vater glaubte erst, die Sterbende spreche im Fieber. Er öffnete den Schrein — der Ring fehlte. Aber jetzt erinnerte sich der Vater, daß die Kranke den-

selben am Tage zuvor sich mit dem Kätzchen habe reichen lassen und ihn dann auf den Goldfinger gesteckt habe. Das Juwel wird sich wohl im Bett finden, sagte der alte Mann, und als die Tochter gestorben war, suchte man überall nach dem Solitär, fand ihn aber nicht. Nun faßte der Vater des Mädchens einen Verdacht gegen den Neffen und er sprach vor diesem die Beschuldigung des Diebstahls aus. Es erfolgte eine heftige Streitscene und die Folge war, daß der junge Mann des Diebstahls beschuldigt wurde. Die Anklage führte zu einem weiteren Verdacht. Die Polizei erfuhr, daß der junge Mann Schulden habe. Konnte er nicht die häßliche Verlobte vergiftet haben, um die schöne heirathen zu können, welche die Erbin ihrer Base wurde? Dieser neue Verdacht erhielt Nahrung durch allerlei Nebenumstände, genug, der junge Mann wurde des Giftmordes beschuldigt und die Leiche der Verstorbenen ausgegraben. Man nahm eine Obduction der Verlobten vor, suchte in den Eingeweiden nach Gift und fand — den vermißten Ring. Die Sterbende hatte, von Eifersucht getrieben, den Ring verschluckt und den Verlobten des Diebstahls angeklagt. Sie wollte es verhindern, daß der Mann, den sie liebte, ihre Base heirathe. Der Angeklagte brach bei der Mittheilung des seltsamen Fundes in ein Schluchzen aus. Seine Schuldlosigkeit war erwiesen worden durch den glücklichen Umstand, daß man ihn nicht nur des Diebstahls, sondern auch des Giftmordes verdächtigt hatte.

* Der Apotheker-Eleve Krause aus Breslau, welcher seit dem 22 September v. J. von einer Gebirgstour nicht zurückgekehrt ist und seitdem vermißt wurde, ist, wie uns aus Waldenburg geschrieben wird, gestern unterhalb der Ziegelei bei Steinau, unweit Reimswaldau, unter einer über den Chausseegraben führenden Brücke von einem Arbeiter, der dort eine Schaufel verbergen wollte, als Leiche gefunden worden. Der Kopf des Krause ruhte auf dem zusammengelegten Ueberzieher. Neben dem Leichnam, bei welchem man Geldtäschchen nebst Inhalt und Uhr vorfand, lag der Regenschirm und ein Fläschchen. Obgleich die Leiche an verschiedenen Körpertheilen bedeutend in Verwesung übergegangen, so ließ sich doch durch Kleidung und vorgefundene Papiere constatiren, daß der Aufgefundene der so lange vermißte Apotheker-Eleve Krause ist. Ein durch fremde Hand verübtes Verbrechen scheint also nicht vorzuliegen.

Leipzig, 29. Juni. In der Albert-Halle des Krystallpalastes wird am 2 Juli eine „Concert-Oper" eröffnet werden. Auf der Bühne der Halle werden Solisten im Gesellschaftskleide Platz nehmen, links und rechts steht der Chor, hier die Damen, dort die Herren. Vor der Bühne befindet sich der Kapellmeister mit dem Orchester. Zur Aufführung sollen Gesammt- und Einzelscenen aus volksthümlichen Opern kommen. Zur Mitwirkung sind, unterstützt von Kräften aus Leipzig und anderen Orten, für die Zeit der Theaterferien bereits das gesammte Orchester- und Opernpersonal des weimarischen Hoftheaters gewonnen; auch sind bereits mit hervorragenden Sängern Unterhandlungen angeknüpft. Die Concerte beginnen Abends 7 Uhr und werden in zwei Abtheilungen, durch eine Pause getrennt, je verschiedene Opernbilder bieten. Die Direction des Orchesters hat der bekannte Tonkünstler Friedheim übernommen, während der Bassist Hennig und der Tenorist Memmler aus Weimar die Regie führen werden.

Hamburg, 28 Juni. Dem hiesigen Bildhauer Hornung war die Anfertigung eines Hebbel-Denkmals übertragen. Dasselbe ist jetzt fertiggestellt und wird in dem Geburtsorte des großen Dichters in Wesselburen (Dithmarschen) in nächster Zeit unter den üblichen Feierlichkeiten zur Aufstellung gelangen.

Wien, 30 Juni. Wiederum laufen Meldungen über verunglückte Touristen ein. Der hiesige Commis Hans Dollmayer ist von der Spitze des Tramischthurms in Gehäuse abgefallen und heute todt aufgefunden. — Der hiesige Fabrikant Alexander Bücher ist von der Frohnbachswand bei Reichenau abgestürzt und lebensgefährlich verletzt.

Briefkasten der Redaction.

Dr. B. L. hier: Vorwürfe von Ihrer Seite hätten wir am wenigsten erwartet. Die Verschiebung ist keineswegs absichtlich geschehen, sondern stets im letzten Moment vor Fertigstellung der Zeitung durch Raumbedrängniß erzwungen werden. Uebrigens haben Sie auch der Marienkirche Unrecht gethan, denn auch dort ist die Sache keineswegs so auffällig gewesen, wenn die Theilnehmerzahl in Betracht kommt. Daß wir weder eine moralische, noch eine thatsächliche Vertretung des Inhalts von Kundgebungen im „Zuschriften"-Theile übernehmen, wird Ihrerseits mit Recht anerkannt; gleichwohl glauben wir die moralische Verpflichtung zu haben, unrichtige Behauptungen wenigstens richtig zu stellen.

Standesamt.

Vom 1. Juli.

Geburten: Kaufmann Hermann Lindenberg, T. — Schuhmachergeselle Reinhold Willm, T. — Arbeiter Heinrich Zier, T. — Unehel.: 1 T.

Todesfälle: Oeconomie-Handwerker Paul Peter Reinhold, 24 J. — Eigenthümer Friedrich August Geng, 52 J. — Wittwe Justine Friederike Ming, geb. Müller, 79 J. — S. d. Schuhmachergesell. Friedrich Grübner, 1 J. — S. d. Reifschlägergesell Georg Hulse, todtgeb. — Sattlergesell. Carl Theodor Schmidtenberg, 61 J. — Wwe. Florentine Korius, geb. Bich, 71 J. — T. d. Maurergesell. Michael Nowakowski, 9 M. — Unehel.: 2 S.

Am Sonntag, den 3. Juli,

predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Archidiakonus Bertling. 2 Uhr Prediger Kahmann. Beichte Sonnabend 1 Uhr und Sonntag 9½ Uhr. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Pfarrer Woth.
St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Morgens 9 Uhr.
St. Catharinen. Vorm. 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 2 Uhr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9 Uhr.
St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Kahmann. Beichte um 9 Uhr früh und Sonnabend um 12½ Uhr Mittags.
St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Nachmittags 2 Uhr Candidat Brandt. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst und Abends 6 Uhr Missionsvortrag in der großen Sacristei Missionar Urbschat. Montag, Nachmittags 5 Uhr, Missionsstunde Prediger Fuhst.
Garnison-Kirche zu St. Elisabeth. Vormittags 8¾ Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Collin.
St. Petri und Pauli. (Ref. Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr Prediger Hoffmann. Communion. Vorbereitung zur Communion um 9 Uhr Morgens.
St. Bartholomäi. Wegen eines Baues in der Kirche fällt der Gottesdienst aus.
Hl. Leichnam. Vormitt. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte 9 Uhr Morgens.
Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Pastor Kolbe.
Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.
Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Neichert aus Bromberg. Beichte 9 Uhr.
Kirche in Weichselmünde. Militär-Gottesdienst Vormittags 9½ Uhr Divisionspfarrer Köhler.
St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Beichte um 9 Uhr in der Sacristei.
Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Pastor van der Smissen aus Altona.
Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Predigt, Prediger Pfeiffer.
Heil. Geistkirche. (Evang.-luth. Gemeinde.) Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 2½ Uhr Pastor Köß. — Mittwoch, Abends 7 Uhr, Lesegottesdienst.
Evang.-luth. Kirche Mauergang 4 (am breiten Thor), 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. — Nachm. 3 Uhr Predigt, derselbe.
Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr unbestimmt. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachm. 2½ Uhr Vesperandacht.
St. Nicolai. Frühmesse 7 und 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Prälat Landmesser. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.
St. Josephs-Kirche. 7 Uhr Frühmesse. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.
St. Brigitta. Militärgottesdienst früh 8 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. — Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht
St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.
Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.
Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vorm. 9½ Uhr und Nachmittags 4½ Uhr Vorlesung.
Kapelle der Apostolischen Gemeinde (Schwarzes Meer 26). Jeden Sonntag Vormittags 10 Uhr Haupt-Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr die Predigt. Zutritt für Jedermann.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 5. Juli 1887, Nachm. 4 Uhr.

Tagesordnung.

A. Oeffentliche Sitzung.

Urlaubsgesuch — Mittheilung a. von der Revision des städtischen Leihamts, — b von den diesjährigen Turnfesten der hiesigen Schulen, — c. vom Jahresbericht des Kaufmännischen Vereins, — d. vom Jahresbericht des Danziger Allgemeinen Gewerbe-Vereins, — e. von der Anbringung eines Bogenfrieses im Flur des Rathhauses — Vermiethung eines Grundstücks. — Pachtübertragung a bezüglich eines Platzes, — b bezüglich der Mottlaufähre bei Strohdeich — Verpachtung von Landparzellen in Neufahrwasser. — Pachtprolongation in Betreff der Fähre zwischen Weichselmünde und Neufahrwasser. — Abtretung eines Terrainstückes in Langfuhr — Pachterlaß. — Bewilligung von Kosten a. für bauliche Ausführungen in der höheren Töchterschule, — b für den Forstschutz zu Heubude, — c. zu Beleuchtungszwecken in Langfuhr, — d. für die Feuermeldestation auf Langgarten, — e für die Uniformirung von Schutzmännern — Nachbewilligung a. zum allgemeinen Verwaltungsfond pro 1886/87, — b zum Etat der Gasanstalt pro 1886/87, — c. zum Arbeitshausetat pro 1886/87, — d. zum Hundesteuerfonds pro 1887/88, — e. zum Polizei-Verwaltungsfonds pro 1887/88.

B. Nichtöffentliche Sitzung.

Unterstützungen. — Pensionirung — Wahl a. eines Schiedsmanns, — b. eines Bürger-Mitgliedes für die Wasser-Deputation, — c von 2 Mitgliedern für die Special-Gesundheits-Commissionen, — d. von Vertrauensmännern für den Amtsgerichts-Ausschuß.

Danzig, den 1. Juli 1887.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 1. Juli. Abendbörse. Oesterr. Creditactien 226¼. Franzosen 180⅞. Lombarden 67⅛ Ungar. 4% Goldrente 81,40. Russen von 1880 fehlt. Tendenz: still.

Wien, 1. Juli. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 282,10, Franzosen —, Ungar. 4% Goldrente 101,40. — Tendenz: ruhig.

Paris, 1 Juli. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 83,25, excl. 3% Rente 80,87½. 4% Ungar. Goldrente 82[13]/[16] Franzosen 460,00. Lombarden 171,25. Türken 14,52½. Aegypter 377. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 29,20 Weißer Zucker ℘ Juli 33 10, ℘ Juli-August 33,30, ℘ Oktbr.-Januar 33,60. — Tendenz: behauptet.

London, 1 Juli. (Schlußcourse.) Consols 101½. 4% preuß. Consols 104. 5% Russen de 1871 97. 5% Russen de 1873 96½. Türken 14⅜ 4% Ungarische Goldrente —. Aegypter 74½. Platzdiscont 1⅝ % Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 13⅞ Rübenrohzucker 12⅞. — Tendenz: fest.

Petersburg, 1. Juli. Wechsel auf London 3 M. 21[15]/[32]. 2. Orientanl. 99¾. 3. Orientanl. 100⅛.

Glasgow, 30. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 3 d.

Liverpool, 30. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steigend. Middl. amerikanische Lieferung: Juli 5[59]/[64] Verkäuferpreis, Juli-August 5[59]/[64] do., August-Septbr. 5[15]/[16] do., September-Oktbr. 5⅝ do., Oktbr.-Novbr. 5[15]/[32] do., Novbr.-Dezbr. 5[13]/[32] Käuferpreis, Dezbr.-Januar 5[13]/[32] Verkäuferpreis, Januar-Februar 5[13]/[32] d. do.

Newyork, 30. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¾. Wechsel auf London 4,82, Cable Transfers 4,83½ Wechsel auf Paris 5,23¾. 4% fund. Anleihe von 1877 129¼ Erie-Bahn-Actien 31⅞, Newyorker Centralb.-Actien 109¾ excl., Chicago North-Western-Actien 119, Lake-Shore-Actien 98, Central-Pacific-Actien 39⅛, Northern Pacific-Preferred-Actien 59¾, Louisville u. Nashville-Actien 63¾, Union-Pacific-Actien 58⅜, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 88⅝, Reading und Philadelphia-Actien 51½, Wabash-Preferred-Actien 34, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61, Illinois-Centralbahn-Actien 122, Erie-Second-Bonds 99¼.

Berlin den 1. Juli.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30
Weizen, gelb			Lombarden	135,50	136,50
Juli	184,00	184,00	Franzosen	364,50	363,00
Sept.-Oct.	162,50	163,20	Cred.-Actien	454,00	454,00
Roggen			Disc.-Comm.	197,50	197,70
Juli-August	121,50	122,00	Deutsche Bk.	160,20	160,10
Sept.-Oct.	126,00	126,50	Laurahütte	76,90**	73,10
Petroleum pr.			Oestr. Noten	160,70	160,65
200 ℔			Russ. Noten	181,50	181,85
Sept.-Okt.	21,80	21,80	Warsch. kurz	181,20	181,65
Rüböl			London kurz	—	20,35⁵
Juli	48,00	48,20	London lang	—	20,26⁵
Sept.-Okt.	48,00	48,70	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	60,00	58,90
Juli-August	68,00	66,90	Danz. Privat-		
Sept.-Oct.	68,80	67,50	bank	140,00	139,40
4% Consols	106,20	106,20	D. Oelmühle	112,00	113,50
3½% westpr.			do. Priorit.	112,00	112,50
Pfandbr.	97,30	97,20	Mlawka St-P.	106,60	106,70
5% Rum. G.-R.	94,50	94,50	do. St-A	46,20	45,80
Ung. 4% Gldr.	81,5	81,70	Ostpr. Südb.		
II Orient-Anl	56,50*)	55,60	Stamm-A	61,30	61,75
4% rus. Anl. 80	82,30	82,80	1884er Russen	97,25	97,25

Fondsbörse: schwach.

*) Inclusive. **) 3 % Zuschlag.

Rohzucker.

Danzig, 1. Juli. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: fest. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist ca 12,20—12,25 ℳ incl. Sack ℘ 50 Kilo ab Transitlager Neufahrwasser.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 1. Juli. Wind: SW.

Gesegelt: Courier, Fahje, Kiel, Holz. — Alwine, Tredup, Aalborg, Holz. — Familien, Haslöff, Dünkirchen, Melasse. — Maria, Wichmann, Stubbekjöbing. Kleie.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Fuß, Krebs, Gärtner, Petersdorff a. Berlin, Schönberg, Ulanperl a. Leipzig, Brodbacke a. Antwerpen, Rottstepen aus Solingen, Rudo a Braunschweig, Ludwig a. Aschersleben, Elkan aus Crefeld, Awe a. Breslau, Stern a. Frankfurt, Lüttig a Halle, Ehrlich a. Warschau, Kaufleute. Rasche a Berlin, Hofsteinmetzmeister. Frau Fabrikbesitzer Hansen a. Czersk. Frau Rittergutsbesitzer Engelhardt n. Frl. Tochter a. Konopat.

Hotel de Thorn. Schmeling a. Sommerau, Pastor. Borchheim n. Gem a. Neustadt, Holtz a. Plauen, Asheim a. Jablonowo, Burkhardt a. Frankfurt, Heckmann a. Leipzig, Warnwedel a. Lüttich, Kaufleute. Simon a Bütow, Arzt. Söncke a Trampenau, Richter a. Essen, Fabrikant. Fichte a. Neusalz, Brauereibesitzer. Zeising n. Sohn a. Warnweiden, Jordan n. Gem. a. Büstowo, Gutsbesitzer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt besonderer Meldung.

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines Knaben sehr erfreut. (2024

Danzig, den 1. Juli 1887.
Abramowski und Frau.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 28. Juni 1887 ist in unser Firmenregister eingetragen, daß die Firma S. von Baranski zu Culm erloschen ist.

Culm, den 28 Juni 1887.
Königl. Amtsgericht.

Von Bremen nach Amerika, Ostasien und Australien.

Passagier-Annahme für die prachtvollen Schnelldampfer des **Norddeutschen Lloyd.** Billigste Preise, beste Verpflegung und Behandlung. Agenten werden gesucht.

Fischer & Behmer,
concessionirte Schiffs-Expedienten in **Bremen.** (1465

Jedes zweite Loos gewinnt

Königl. Preussische
Staats-Lotterie
Ziehung IV. Kl. 21. Juli bis 15. August.

Orig.-Loose: 1/1 200 M., 1/2 100 M., 1/4 50 M.
Antheil-Loose: 1/5 40 M., 1/8 25 M., 1/10 21 M., 1/16 14 M., 1/20 11 M., 1/32 7,50 M., 1/40 7 M., 1/64 4,50 M., 1/80 4 M. empfiehlt (1325

A. Fuhse, Berlin W., Friedrichstr. 79.

Telegramm-Adresse: Fuhsebank.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein. (2025

Status am 30. Juni 1887.

Activa.

Lombardbestände	M.	5 287 747
Wechselbestände	„	1 690 835
Effecten	„	5 386 627
Danz. Kämmereikasse in conto corrente	„	100 000
Hilfskasse in conto corrente	„	6 600
Grundstück und Inventarium	„	358 042
Kassenbestand	„	138 450
Conto corrente conto	„	21 330

Passiva.

Actien-Kapital	M.	9 000
Depositen-Kapital	„	11 780 839
Reservefonds	„	1 515 000

Die Direction.
Alex Olschewski. Georg Mix.

Technikum Buxtehude Königreich Preussen. Unsere jährlich von 300 bis 400 — im Alter von 14—45 Jahren stehenden — Schülern besuchten Fachschulen gliedern sich in eine nunmehr gehobene 5kursige Maschinenbauschule, eine 4kursige Bauarchitekturschule, in Kurse für Zeichner, Tischler u. Maler u. in die 4klassige Baugewerkschule. Das neue Lehrverfahren ist für die Kurse so ausgearbeitet, dass 1) der **Eintritt jeden Tag** erfolgen, 2) die Vorbildung besser berücksichtigt, 3) der Fleissige und Begabte in kürzerer Zeit das Dargebotene erfassen kann, 4) alle Schüler, wenn auch in verschiedenen Zeitabschnitten und Graden, ein annähernd gleiches Ziel erreichen und 5) das Schulgeld billiger als früher zu stehen kommt. — In den städtischen Logirhäusern ist gegen geringe Vergütung Unterkunft und volle Beköstigung zu erhalten. Die Aufnahme, welche für die Herbst- u. Wintermonate frühzeitig zu beantragen ist, erfolgt nur nach vorher erhaltener schriftlicher Zusicherung. Programme versendet und Auskunft ertheilt **kostenlos** der Direktor **Hittenkofer.**

Höhere
Privat-Knabenschule.

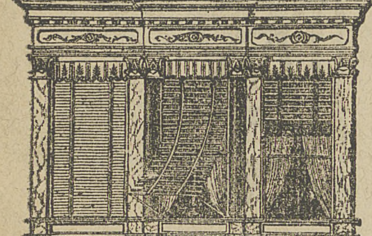
Zur Annahme von Schülern bin ich täglich von 10—1 Uhr Vormittags bereit. (2028

B. Zeitz,
Hundegasse 48.

Jede Dame versuche

Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a M. Dieselbe ist vermöge ihres vegetabilischen Gehaltes zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendend weißen Teints unerläßlich Vorräthig a Stück 50 ₰. bei **Albert Neumann,** Droguerie. (80

Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von (5864
C. Steudel, Fleischerg. 72



empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen Preiscourant gratis und franco.

Erdbeer-Bowle,

täglich mehrere Male frisch angestellt, empfiehlt a Flasche 1 M. die Weinhandlung (1887
C. H. Kiesau.

Ränder zu Spahnsieben, sowie Spahnsiebe und Spahnkober verkaufe die größten für 30 ₰, die kleinsten für 10 ₰ **Schilfgasse 1.**

Wein naturr., weiss v. 50 ₰, roth v. 60 ₰ pr. Ltr. od. Fl. an bis zu d. Feinst.; unt. 30 Ltr. od. Fl. p. Nachn. Franz Haenlein, Weinbergbesitzer, Heppenheim a. B.

Für Bücherfreunde!

Interessante Werke und Schriften, zu den allerbilligsten Preisen!!

Garantie für complet! und fehlerfrei!

Brockhaus größtes Conversations-Lexicon, 16 Aufl. vollst. von A—Z, in 16 gr. starken Bänden geb., statt 90 M. antiq f. nur 12 M. (fr. in der Postpaket 25 M.) Brockhaus Convers.-Lexicon, 7. Aufl. vollst. von A—Z, in 12 gr. Bänden geb., statt Ladenpreis 60 M., antiq für nur 10,50 M. (fr. in 3 Postpaketen für 12 M.) Pierer's Convers.-Lexicon, 2 Aufl., 34 Bde. geb., Ladenpreis 140 M., antiq. für 2,50 M. (fr. in 5 Postpaket 25 M.) — Göthe's Werke, die neue Auswahl in 16 Bdn., Class.-Format, n eleg. Einb. mit Vergoldung geb., 2) Berthold Auerbach Gedenkbuch des großen Dichters mit Portrait gr. Octav, 3) Auswanderer und Ansiedlerleben in Brasilien, Länder- und Völkerkunde, 256 S. mit Kupfert. im Ton- u. Farbendruck, großes Octav Format, alle 3 Werke zus. nur 9 M. Aus allen Welttheilen, Länder- und Völkerkunde der beliebtesten Schriftsteller, ca. 400 doppelspaltige Seiten stark groß Quart mit ca. 100 Bildern u. Karten, Quart, nur 4,50 M. 1) Shakespeare's sämmtl. Werke, die illustr. deutsche Ausg. in 4 gr. Octavbdn mit ca. 800 Illustr. eleg. gebunden, 2) Tristan Schandy's Leben und Meinungen, berühmtes Werk von Lorenz Sterne, 3) Ein interess. Roman von Bulwer, alle 3 Werke zus. nur 9 M. — Gallerie berühmter Meister, 40 Stahlstiche (Kunstblätter), gr. Quart, 5 M. Meisterwerke der Bildhauerkunst, hervorragende Skulpturen, 20 Stahlstiche in groß Quart 4 M. — Stellen in Bild und Wort, ein groß. Prachtkupferwerk m. 35 Orig.-Bild., größtes Quart-Format, eleg. ausgest nur 6 M. [Werth 6 Vielfache]. 1) Heine's sämmtl. Werke, 12 Bde. in eleg. Einb., 2) Illustrirte Dichter- und Künstler-Profile, groß Octav, 3) Die Jahre der Reaction, histor. Revolutionsereignisse, hochinteressant von Dr. Bernstein, groß Octav, alle 3 Werke zusammen 9 M. 1) Reichenbach's Botanik, 358 mit Abbildungen, 2) Der Zimmergarten, Vollständige Anleitung mit vielen Illustrat., eleg. cart., beide zus. nur 4 M. — 1001 Nacht, die große Prachtausg. mit über 200 Bildern, Quart-Format im schönen Prachteinband mit Vergoldung 9 M. — Paul de Kock's humor. Romane, illustr. deutsche Ausgabe, 20 Th., Klass.-Form. n. Bdn. nur 9 M. — 1) Mütterlicher Rath an erwachsene Töchter, ... Mutter und Hausfrau zu werden, groß Octav, ... 3) Die Gattin, Hausfrau und Mutter, groß Octav, hübsch geb., 2) Geheimbuch für die Ehe, beides zus. nur 3 M. — Geschichte der Revolutionskriege von 1848 ... zusammen 3 M. ... — Alexander Dumas, Graf v. Monte-Christo, 6 Bände, ... Alexander Dumas, Frankreich, 32 Bändchen, Class.-F. nur 4,50 M. — 1) Boccacio, Decameron, 2) Tausend und eine Nacht ... — Bilder Album, 4 Abth., zus. 3 M. — Erdbeschreibung, ... — Flora ... — Pikante Französ. Orig.-Romane ... — Zeit Ludwig XIV ... — Gratien Album, 25 photogr. Lichtdruckbilder in gr. Octav in eleg. Mappe ... — Gartenbuch ... — Kochbuch, Das Beste von Selgel, 2156 Recepte, nur 2 M. — Boz (Dickens) sämmtl. Romane, beste deutsche Ausg. 10 Bde. nur 10 M. — Walter Scott's bel. Romane, beste deutsche Ausg. 10 Bde. nur 10 M. — Ueber Land und Meer, ... Illustr. Zeitung ... nur 3 M. — 1) Schiller's sämmtl. Werke, ... — Der hinkende Teufel, berühmtes Werk von Le Sage, ... — Sieben Bücher deutscher Dichtungen ... — Alle Vier Werke zus. nur 9 M. — 1) Körner's sämmtl. Werke, eleg. geb., 2) Becker's Geschichte d Griechen, für die Jugend, 3 Theile, ... — Casanova's Memoiren, beste deutsche Ausg. in 17 Octavb. nur 15 M. — Mathilde, oder Memoiren einer jungen Frau, 4 Bände ... — Bulwer's bel. Romane, beste deutsche Ausg. 35 Bdn. f. ...

nur 6 M. — **Egypt. Geheimnisse,** 4 Thle., mit über **1200** bewährten Geheim- und Sympathiemitteln, 4 M. (selten). — Geschichte u. Enthüllungen der ganzen Freimaurerei vom Ursprung bis Gegenwart, Sitten, Gebräuche 2c. groß Octav, statt 12 M. nur 4 M. — **Kunst und Dichtung,** brill. Prachtkupferwerk mit den kostb. Illustr. (Kupfst.) von G. Scherer, in pomp. Prachtband u. Goldsch., gr. Quart, nur 6 M. — **Die Welt der Vögel,** die Prachtausg. v. Michelet mit hunderten Abbild., eleg. ausgest. gr. Form. n. 3 M. — Die Geheimnisse von Berlin, Berlin's berühmte und berüchtigte Häuser in 2 gr. Bänden statt 15 M. 4 M. 50. — Elbinger Lehrbuch der **Oelmalerei** mit Abbild, statt 9 M. nur 3½ M. — **Romberg's** berühmte **Bauzeitung** für pract. Baukunst 2c. per vollst. Jahrg. gr. Quart mit ca. 50 gr. Kupfert. statt 12 M. nur 2 M. ... (3 versch. Jahrg., zus. statt 36 M. nur 7½ M.) — 1) Hamburg im Licht und Schatten, ... 2) Tagebuch des Sultans, aus dem Türkischen, zus. nur 3 M.! — 1) **Shakespeares select works** (engl), 20 Bdch., 2) 3 Bände interess. engl. Romane, beide zus. nur 3 M. — **English Novels,** 12 Bde. Interess. Engl. Orig.-Romane, statt 18 M. nur 4 M. 50. — **Der Dänische Hof,** 3 gr. Oct-Bde., statt 30 M. n. 9 M. (sehr selt.) 1) Lessing's sämmtl. poet. u. dramat. Werke, eleg geb, 2 Immermann's Dramen, Octav Ausg., 3) Spinoza's System der Philosophie, Oct.-Ausg., alle 3 zus 4 M. 50. — **Unterhaltungs-Bibliothek** vorzügl. Romane 2c. bedeutender Schriftsteller, **24 Octavbände,** Ladenpreis statt 85 M. für nur 9 M. — Das 6 u. 7. Buch Moses. Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geisterkunst, wort- u bildgetreu nach einer alten Handschrift des Papstes Gregor, deutsch mit über 20 Tafeln, sammt wichtigen Anhang nur 6 M.! (Interess. Curiosität). — **Die Kriege Frankreichs** gegen Deutschland seit 2 Jahrhunderten, das berühmte Werk von Wickede, in 3 Octavb., statt 15 M. nur 3 M. 50. — **Roman-Bibliothek interess. Romane, 10** Bde. nur 4 M. 50! — **Dresdener Gemälde-Gallerie, 40** Photogravüren, gr. Oct. in pomp. rother Einband-Mappe mit Vergold. nur 6 M. — **Kalisch's komische Werke** (67 lustige Abtheil.) in 5 Theilen, gr. Octav mit hunderten Illustr. f. 3 M. 50. — **Raphael-Gallerie, 25** Meisterwerke Raphaels in groß Quart, in Prachtmappe mit Vergold. nur 4 M. 50. — 1) Aus der Alp, Schilderungen, Skizzen u. Erzählungen aus d. Alpenwelt, 376 S. mit Panorama u. vielen Kupfertafeln, größtes Octavformat, 2) **Berge's Naturgeschichte aller Reiche,** mit 300 color. Abbild, hübsch geb., beide zus. nur 3 M. 50. — 1) **Schmetterlingsbuch** von Dr. Bernhard mit 35 color. Abbild. 2) **Mineralienbuch** mit vielen Abbild., 3) Im fernen Westen, Indianer-Geschichten mit color. Bild., hübsch geb. Alle 3 zus. 3 M.

Musik im Hause!!
480 Piecen für Piano,
zusammen für nur 10 Mk.!

100 der beliebt. schönst. neuen Tänze.
40 der schönsten brill Fantasien üb. Lieder von Kücken, Gumbert u. Schumann 2c.
100 der schönsten Volkslieder aller Nationen für Piano nebst Text.
40 berühmte Compositionen v. Schumann.
52 Lieder ohne Worte v. Mendelssohn-Bartholdy.
148 Lieblingsstücke aus Opern 2c.

☞ Alle diese **480** Piecen in schönen gr. Quart-Ausg., in 6 hübsch ausgest. Albums mit gutem Druck u schönem Papier, gänzlich neu und fehlerfrei:

zusammen für 10 Mk.

Ferner liefere **50** der schönsten u. neuesten Operetten, (als Fledermaus, Boccacio, schöne Helena, Orpheus, Carmen, lustigen Krieg u s. w.), in Auszügen, Fantasien 2c. für Piano arrangirt, ☞ alle **50** Operetten in gr. Quart, zus. nur 6 M. — **Strauß-Album, 100** der beliebtesten Tänze v. Johann Strauß für Piano in groß Quart, ☞ alle 100 zus. nur 6 M. **Die 50 Operetten u. 100 Strauß'sche Tänze zusammen 10 M.**

Geschäftsprincip seit 29 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort in guten fehlerfreien Exemplaren unter Garantie prompt expedirt von der **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Im eigenen Hause: **Gänsemarkt 30/31.**

Expedition gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Bücher u. Musikalien sind zoll- u steuerfrei.

Kainzenbad
im bayerischen Hochland,

von der Natur bevorzugter, geschützter, sowie staubfreier, dem schroffen Temperatur-Wechsel nicht unterworfener klimatischer Alpenkurort für **Lungen-, Nerven- und Herzkranke,** sowie an **Sumpffieber** Leidende.

Terrainkurort.

Seine Natron-, Schwefel- u. Eisenquellen haben sich in den mannigfachsten Krankheiten bewährt. Prospect nebst Brochüre gratis.
1937) **Dr. Theo. Behrendt,** ärztlicher Dirigent.

Neu! Neu:

Carl Siede,
Uhrenfabrikant,
Hausthor No. 3. Hausthor No. 3.

Empfehle mein Lager in allen Sorten Uhren zu enorm billigen Preisen unter mehrjähriger Garantie.

Größte Auswahl in Ketten in 100 verschiedenen Façons. Meine Goldcompositions-Uhrketten behaupten ihren ersten Rang unter allen ähnlichen Fabrikaten und zeichnen sich durch Schönheit der Arbeit, guten Goldglanz und Haltbarkeit im Tragen rühmend aus. Es sollte sich daher ein Jeder, der eine Uhr oder Kette braucht, davon überzeugen. (1785

Hausthor Nr. 3.

An die
Branntweinbrenner Deutschlands!

Bisher haben wir unseren Bedarf an Rohspiritus hauptsächlich von Russland bezogen, nachdem aber Deutschland dem Branntwein beim Export eine hohe Prämie bewilligt hat, dürfte Deutschland in die Lage versetzt worden sein, die ausländischen Märkte nicht nur eben so billig, sondern noch billiger als Russland mit Rohspiritus zu versorgen.

Wir möchten uns daher mit den grösseren Branntweinbrennern Deutschlands in directe Verbindung setzen, um womöglich unsere Einkäufe aus erster Hand machen zu können. Es dürfte auch im Interesse der deutschen Branntweinbrenner liegen, **vorzugsweise** an uns zu verkaufen, da der von uns gekaufte Branntwein sofort aus Deutschland exportirt wird, ohne auf die Preise der grösseren Spritmärkte des Landes irgend welchen Druck ausgeübt zu haben. Unsere Fabriken können monatlich über 5 Millionen Liter 97% Sprit herstellen, und unsere Reservoirs haben einen Rauminhalt von zusammen mehr als 12 Millionen Liter, weshalb wir bei convenirenden Preisen im Stande wären, dem deutschen Markt ganz bedeutende Quantitäten zu entziehen. Wir würden eventuell bis auf 10 Millionen Liter kaufen, die wir je nach unserem Bedarf vor dem 1. October d. J. in **Stettin, Danzig** oder **Stolp,** in welchen Städten wir behufs **Einkauf, Empfang** und **Liquidirung** der gekauften Partien **Filialen** errichten würden, zu empfangen hätten. (1936

Etwaige Offerten bitten wir an unser **Haupt-Comptoir** in **Carlshamn** zu richten. Denjenigen Herren, welche eine persönliche Besprechung wünschen, erlauben wir uns die Mittheilung zu machen, dass unser **Chef-Director, Herr Senator L. O. Smith** sich Anfangs Juli einige Tage im **Hôtel Kaiserhof** in **Berlin** aufhalten wird.

Carlshamn (Schweden), den 27. Juni 1887.

Carlshamns Spritförädlings Aktiebolag.

Zur Bade- und Reise-Saison!

empfehle ich mein reich sortirtes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Damen, Herren und Kinder; insbesondere empfehle ich Badeschuhe, Badepantoffeln, Hausschuhe, Promenadenschuhe, China-Pantoffeln, Strandschuhe für Damen und Kinder. (2021

Grosse Auswahl. Billige Preise.

J. Landsberg, Langgasse 70.

Birkenbalsam Seife ist die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt u. einen blendend weissen Teint erzeugt. Schutz-Marke B. & Co. Dresden 1850. **Bergmann & Co. in Dresden.**

a Stück 30 und 50 ₰ bei Apotheker Kornstädt.

Mechanik-Patent-Bettgestelle
mit fester Matratze,
Eisen-Bettgestelle
in diversen Sorten,
Matratzen
jeder Art von M. 4,50 an,
Steppdecken und woll. Schlafdecken
Betten,
v. d. hochfeinsten bis zu d. einfachsten,
fertige Bezüge u. Inlette
jeder Art. (552
Bettsäcke, Strohsäcke 2c.

empfehlen in anerkannt größter Auswahl zu den billigsten Preisen

R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse Nr. 27.

Achtung.

Wer seine Uhr gut und billig reparirt haben will, der bemühe sich nach **Hausthor Nr. 3.**

Patentgläser
werden für 20 ₰ aufgesetzt. (1786
Carl Siede, Uhrmacher.

Rudolph Mischke,
Langgasse 5,
empfiehlt zu billigen Preisen
eiserne Stallfenster,
in grosser Auswahl, drehbar zum Oeffnen, mit Luftscheibe etc.
eiserne Dachfenster
für Pappe-, Schiefer- u Pfannendach, diverse Grössen, zum Oeffnen mit Stange,
eiserne Luftrosetten,
eiserne vierk. Luftroste, zur Ventilirung,
eiserne Pumpen
aller Art:
Hofpumpen, Gartenpumpen, **Jauchepumpen,**
Gasrohre, roh u. verzinkt, gusseis. Röhren, Bleiröhren für Wasserleitungszwecke etc
zu billigsten Concurrenzpreisen.
Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

In der Glanzplätterei Häkergasse Nr. 43 wird sauber und pünktlich geplättet. 3 Oberhemden 25 ₰, 6 Kragen 10 ₰, 4 Paar Manschetten 10 ₰. — Die Wäsche wird wie neu abgeliefert. — Auf Wunsch wird die Wäsche geholt und gebracht. (1833

Deutsche Kammwoll-Stammheerde
Traupel

bei Bischofswerder, Westpr., Station der Thorn-Insterburger Bahn.
Der freihändige Verkauf von 1½ Jahr alten

sprungfähigen Böcken
beginnt
Montag, d. 25. Juli d. J.

Die Gutsverwaltung.
Fiedler.

Specialität-Musterkoffer

für jede Branche. Ein neuer Musterkoffer für die Hut-Branche, 0,90 cm. lang, 0,88 cm. hoch und 57 cm. breit (innerer Raum) nebst 2 Einsätzen, Wachstuch-Bezug, Messing-Beschlag u. grauem Segeltuch-Ueberzug ist wegen verspäteten Lieferungstermins preiswerth zu verkaufen. **J. Hannemann,** Königsberg i./P., Steindamm 58.

Pfandscheine, Diamanten, Gold, Silber, Uhren, sowie ant. Sachen werd. zu d. höchsten Preisen Johannisgasse 60 I gekauft. (1723

Für Aerzte!

Ein prachtvoll gelegener **Besitz** im schles. Gebirge, 3 Stund. v **Breslau,** Bahnstation, feines u solid. Wohnhaus, 15 Morgen Areal incl. 4 Morg. altem Nadelholzwald, reinste staubfreie Luft, eigene Wasserkraft, keine Fabriken ringsum; und die allergünstigsten Bedingungen bietend zur Anlage einer

Naturheilanstalt,

ist sehr **preiswerth zu verkaufen.**
Näheres zu erfr. unter **Q. 989** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Achtung für Mühlen-Besitzer.

Ein junger Kaufmann, gelernter Materialist, welcher mehrere Jahre in einer größeren Lohn- und Handelsmühle als Buchhalter, Lagerverwalter und Mehlverkäufer thätig war, mit der Mehl- und Getreidebranche vollständig vertraut ist, sucht sofort oder später ähnliche Stellung. Prima-Zeugnisse.

Gef. Offerten unter Nr. 1983 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine recht gut erhaltene Gondel (Spazierboot) für ca. 8 Personen wird zu kaufen gesucht.

Offerten erbitte Langenmarkt 26 im Laden. (2017

Stadtreisende

die Apotheker, Droguisten, Colonialwaaren- und Seifenhändler besuchen, und auf ihren Touren mein **berühmtes** (1979

Arabisches Insectenpulver

mitnehmen wollen, können sich melden.
E. Lemmé, St. Georg.
Kreuzweg Nr. 8, Hamburg.

Für ein größeres **Getreide- und Holz-Geschäft** in einer Provinzial-Stadt wird ein

Lehrling

per August oder September gesucht.

Selbstgeschriebene Adressen sind unter Nr. 2015 in der Expedition der Danziger Zeitung niederzulegen.

Gesunde Landammen

von 3 Wochen bis 6 Monate empfiehlt
Naumann, Poggenpfuhl 9.

Tüchtige Vergoldergehilfen

können sofort eintreten bei
Otto Voss & Sohn,
Königsberg i. Pr. (1977

Suche für meine Conditorei einen
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern **R. Wutsdorff,** Bromberg, Kasernenstraße Nr. 1.

Eine alte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft hat ihre

General-Agentur

in **Danzig** zu besetzen.

Offerten sind unter **U 748** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M. zu richten. (1994

Herrschaften aus besseren Ständen, welche die Absicht hätten, eine kleine hübsche, wohlerzogene, aber arme 10jähr. Waise (Mädchen) aus anständ. Familie als **eigen Kind** anzunehmen, werden gebeten, ihre Meldungen unt. Chiffre L B. 445 an **Rudolf Mosse,** Königsberg in Pr. einzureichen.

Eine Kindergärtnerin

erster Kl. wird für die Nachmittagsstunden von 3 Uhr ab zur Beaufsichtigung zweier Kinder von 4 und 6 Jahren sofort gesucht. Anmeldungen in der Exped. d. Ztg. u. Nr. 2012 gesucht.

Für meine Mantel-Confection wünsche ich eine tüchtige, bewährte

Directrice,

(Zuschneiderin) zu engagieren. Meldungen nebst Angabe bisheriger Thätigkeit, Photographie Salair-Ansprüche werden mit der Aufschrift „Privatim" erbeten. (1980

Adolph Jacoby,
Königsberg i. Pr., Franz. Straße.

Ein Lehrling

für das Comtoir eines Agentur- und Commissions-Geschäfts der Waaren- u. Assecuranz-Branche von gleich oder später gesucht.

Adressen unter 1747 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine mit der einf. u. dopp. Buchführ. vertr. j. Dame w. z. Vervollkomm. unentgeltl. Engagem. a Buchführ. od. Cassirerin. Gefl. Adressen unter 1453 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein junger Mann, Sohn eines Landwirths, der die Berechtigung zum Einjährig.-Dienst hat, sucht per sofort eine Stelle als

Wirthschafts-Eleve

bei freier Station.

Gef. Offerten unter Nr. 2033 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für e. kopfkrankes, erwachsenes Mädchen wird während der Sommermonate eine **Pension** in der Nähe von Danzig auf dem Lande in einer achtbaren Familie gesucht, wo dasselbe neben gewissenhafter Pflege u. Aufsicht, Ruhe und Erholung für ihre aufgeregten Nerven findet. Adressen unter Nr. 2032 in der Exped. d. Ztg. erbeten

Einige Zimmer, auf Wunsch auch möblirt, sind in meinem **(zur Sommerfrische)** ganz besonders günstig gelegenem Gasthause, mit auch ohne Beköstigung, billig zu vermiethen.

M. Harder,
Bohnsack.

Auf Wunsch steht **Fuhrwerk** zur Verfügung. (2016

Der bisher zu einem Herren-Garderoben-Geschäft benutzte

Laden

Breitgasse Nr. 6 ist per sofort zu vermiethen. Näheres bei **R. Block,** Frauengasse Nr. 36. (1931

Wohnung, 5 Zimmer und Zubeh. in gut. Gegend, Miethspreis 800—1000 M., zum ersten October gesucht. Off. u. 650 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine herrschaftliche
Wohnung,

das ganze Haus Langgarten Nr. 39 8 Zimmer umfassend, ist per 1. Oktober für 1350 Mark pro Jahr zu vermiethen.
A. Bauer.

12, Jäschkenthal 12
an der Wiese,

sind eleg möb. Wohnungen m. Balkon und Veranda, auf Wunsch auch ohne Möbel, zu vermiethen. Näh. das. bei 1743) **Rob. Wentzel.**

Langgasse 51 ist die erste Etage, zum **Geschäftslocal** u zur Wohnung passend, per 1. October zu vermiethen.

Langgasse 31

ist die 2. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr Vormittags.

Möbl. Sommerwohnungen

nebst Eintritt in den 2¼ Morgen großen Garten, sind in der früheren Commerz.-Rath v. Frantzius'schen Villa, Neuschottland 10, zu vermiethen.

Der Laden Brodbänkengasse 48 mit eleganter Ladeneinrichtung, eventl. auch Wohnung im Hause, ist nach Ausbau desselben zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Brodbänkengasse 51 bei Herrn **Kreisel.**

Hundegasse 25
ist eine
herrsch. Wohnung,

bestehend aus 1 Saal und 5 oder auch 7 Stuben, deren 2 auch zum Comtoir oder Bureau geeignet, nebst Küche und allem Zubehör, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Besichtigung täglich von 9—1 Uhr Vormittag.

Langfuhr 76, ist e. herrschaftliche Wohnung best. aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Boden, m. Eintritt in den Garten zum 1. Oct. zu verm Näh. daselbst.

Kurhaus Zoppot.
Täglich
Nachmittags-Concert

bei freiem Entree,
(Donnerstag und Sonntags 50 ₰)
wozu ergebenst einladet (1949
W. Hendrich.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.